Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang — Poznań (Posen), Mittwoch, 7. Juli 1937 — Nr. 151

Beginn des Kensau-Prozesses

22 Personen auf der Anklagebank — 20 Jugendliche im Alter von 18 bis 24 Jahren

Vor dem Bezirksgericht in Konitz begann am Dienstag früh um 9 Uhr der Prozeß gegen 22 Personen, die im Zusammenhang mit der Kensau-Angelegenheit in der Zeit vom April bis Juni d. Js. verhaftet worden sind. Auf der Anklagebank sitzen: Dr. jur. Gero Freiherr von Gersdorff, Armin Droß, Liselotte Freimann, Auguste und Margarete Wehr, Hans Adam, Ulrich Altschöller, Walter Anklam, Walter Brunk, Walter Eversmayer, Alfred Fechner, Fritz Grzybiński, Georg Klimek, Günther Krüger, Otto Laun, Gerhard Marks, Gerhard Schulz, Walli Mittelstädt, Heinz Bannasch, Ewald Falkenberg, Bruno Hund und Johannes Rosenberg.

Die Verhandlung findet vor einem Einzelrichter, und zwar dem Bezirksrichter Bigajski statt. Die öffentliche Anklage vertritt der stellvertretende Staatsanwalt Wandke. Die Vertretung der Angeklagten haben die Rechtsanwälte Spitzer-Bromberg, Grzegorzewski-Posen, Slapa-Konitz und Buraczyński-Konitz übernommen. Der Zutritt zum Verhandlungsraum ist nur gegen Vorzeigen von Einlaßkarten gestattet.

Die Angeklagten wurden um 9 Uhr in den Saal geführt. Man sieht nur wenige Pressevertreter. Im Zuschauerraum befindet sich auch der Vorsitzende der Deutschen Vereinigung, Herr Dr. Kohnert.

Bei den Angeklagten handelt es sich mit Ausnahme der beiden Damen Wehr ausschließlich um Jugendliche. Alle befinden sich im Alter von 18—24 Jahren. Brunk und Adam haben das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht.

Die Anklage stützt sich auf Art. 165 des Strafgesetzbuches. Den Angeklagten wird vorgeworfen, in Kensau nach dem Muster der nationalsozialistischen Arbeitslager ein Lager verbunden mit einer Schulung der Teilnehmer gegründet zu haben. Das Ziel soll politische Aufklärung in einem für den polnischen Staat ungünstigen Sinne gewesen sein. Außerdem sollen die Teilnehmer zu zukünftigen Leitern von Ortsgruppen ausgebildet worden sein, was vor den Behörden geheimgehalten worden sei. Dem Angeklagten Klimek wird außerdem vorgeworfen, sich nicht nur an dem Lager beteiligt, sondern dieses auch geleitet zu haben.

Nach Verlesung der umfangreichen Anklageschrift schritt das Gericht zur Vernehmung der Angeklagten.

Einen näheren Bericht über den ersten Tag des Prozesses, der öffentlich ist, bringen wir morgen.

Einberufung der Parlamentstagung beantragt

Im Büro des Sejms und des Senats sind die Anträge überreicht worden, die mit der verfassungsmäßig vorgeschriebenen Mindestzahl von Unterschriften versehen sind und in denen die Einberufung einer außerordentlichen Parlamentstagung im Zusammenhang mit der Ueberführung des Sarges des Marschalls Piłsudski seitens des Krakauer Erzbischofs, Fürsten Sapieha, gefordert wird.

Neues polnisches Studentenheim in Berlin

Hier fand die Einweihung eines neuen Heims der polnischen Hochschüler statt. Diese Einrichtung besteht zwar bereits seit dem Jahre 1932, sie wurde aber im Frühjahr dieses Jahres nach dem eigenen neuen Gebäude der polnischen „Bank Unia“ (Genossenschaftsbank) in Berlin verlegt. Die Einweihung wurde vom Vorsitzenden des Polenverbandes in Deutschland, Pfarrer Dr. Bolesław Domański, vollzogen. Im Namen der Heiminsassen sprach ein Student. Die Feier wurde mit dem Gesang des Wahlspruchs der Polen in Deutschland beschlossen.

Die Küsten Rotspaniens sind offen

Eden vor dem Unterhaus — Einzelheiten der augeub icklichen „Ueberwachung“

London, 5. Juli.

Im Unterhaus gab Außenminister Eden am Montag in der Fragezeit auf eine Reihe von Anfragen eine längere Erklärung ab, in der er die letzten Ereignisse im Nichteinmischungsausschuß schilderte. Eden drückte dabei die Hoffnung aus, daß die Freiwilligenfrage ebenfalls baldigst weitergefördert werde.

Der Führer der Labour-Opposition Attlee fragte darauf Eden, wann der Nichteinmischungsausschuß wieder zusammentreten werde. Er stelle diese Frage in Anbetracht der Gefahr, die durch die Lage an der französischen Grenze entstanden sei, die unter Kontrolle stehe, während die portugiesische Grenze offen sei und weiter in Anbetracht der Tatsache, daß keine Kontrolle an der spanischen Mittelmeerküste stattfinde.

Eden erklärte, er könne weder den Zeitpunkt der Vollsitzung bekanntgeben, noch könnten verschiedene Dinge erwogen werden, bevor ein Zeitpunkt festgelegt werden könne. Das Unterhaus solle aber nicht den Eindruck haben, daß die Lage an der spanischen Grenze unbefriedigend sei, obgleich er zugebe, daß die Lage schwer sei (?)

Der Oppositionsliberale Sinclair fragte daraufhin, ob die Lage jetzt so sei, daß die Zone an der spanischen Ostküste, die früher von den deutschen und italienischen Schiffen überwacht wurden, noch nicht wieder ausgefüllt sei und daß an den übrigen Küsten Spaniens die volle Ueberwachung durchgeführt werde. Eden antwortete: Ja, die Lage ist so.

Lloyd George fragte dann, ob nicht jetzt die ganze Ueberwachung an der portugiesischen Grenze eingestellt sei und ob nicht, bis man zu einer Vereinbarung gekommen sei, diese Grenze dem Waffenhandel offenstehe. Eden antwortete, ja, es sei wahr, daß keine Ueberwachung an dieser Grenze stattfinde. Es sei aber auch wahr, daß der Erlaß, unter dem die Kontrollbeamten gehalten wurden, noch in Kraft sei. Aus diesem Grunde möchte er nicht, daß das Haus annehme, die Grenze stehe jetzt dem Waffenhandel offen. Er glaube nicht, daß es fair sein würde, eine solche Behauptung aufzustellen.

Der konservative Abgeordnete Cazalat fragte darauf, ob denn jetzt die Küste der spanischen „Regierung“ (Valencia) für alle Schiffe offen sei. Eden antwortete: Ja, das seit tatsächlich der Fall. Allerdings hätten sich die Schiffe gewissen Regeln des Schemas zu unterwerfen, die noch in Kraft seien.

Die Hintermänner des Anschlags auf Salazar

Paris, 6. Juli.

„Figaro“ und „Action française“ werfen die Frage auf, wer die Hintermänner des Anschlags gegen den portugiesischen Ministerpräsidenten Salazar gewesen sind. Die Blätter vermuten, daß es sich um „gewisse portugiesische Revolutionäre“ handelt, die mit den Bolschewisten in Spanien in Verbindung stehen.

So erkundigt sich insbesondere die „Action française“, was mit den sechs Millionen Franken geschehen sei, die der „Botschafter“ der Valencia-Bolschewisten in Paris im April dem portugiesischen Oberst Poppe und zwei anderen führenden portugiesischen Revolutionären zur Verfügung gestellt habe.

Die Steuerschraube in Frankreich

Bonnets Notverordnungen sollen neun Milliarden bringen

Paris, 5. Juli.

Ministerpräsident Chautemps hat den Entschluß gefaßt, die Bonnetschen Notverordnungen noch im Laufe dieser Woche herauszubringen. Die Sätze der Einkommensteuer, die Post- und Eisenbahntarife, einige Zollsätze, die Benzinsteuer, die Tabak- und Streichholzpreise der staatlichen Regie sollen so erhöht werden, daß ein Mehrbetrag von neun Milliarden erwartet werden kann.

Die Regierung glaubt, daß dieses Steuerbukett von der Bevölkerung leichter aufgenommen wird, wenn die Erhöhungen als einheitliche, geschlossene Notstandsmaßnahmen durchgeführt werden. Der große Schlag wird unmittelbar nach Vertagung des Senats und die Kammer erfolgen, die jetzt für den Dienstag oder Donnerstag dieser Woche zu erwarten ist. Er wird also — eine bittere Ueberraschung für die Sozialdemokraten — noch vor dem Zusammentritt ihres Marseiller Parteikongresses liegen, der für den 10. dieses Monats bevorsteht.

Léon Blum hat die gröbste Schockwirkung schon vorwegzunehmen gesucht, indem er gestern in Bordeaux eine ausführliche Begründung für seine Mitwirkung an der Regierung Chautemps gab. Im Rückblick auf seine einjährige Regierungstätigkeit vermochte er natürlich ausschließlich „Erfolge“ festzustellen. Die Verwirrung der Finanzen und der Wirtschaft schob er auf die unglaubliche Mißwirtschaft seiner Vorgänger ab. Wenn er sich entschlossen hat, an einem Kabinett mitzuwirken, das alle Bestrebungen macht, das Land in diese frühere „Mißwirtschaft“ zurückzuretten, so ist, wie er plausibel zu machen versuchte, für ihn hierbei die äußere Gefahr maßgeblich gewesen ...

Es scheint jedoch sehr zweifelhaft, ob es Blum gelingen wird, die Mehrheit seiner Partei für diese Auffassungen zu gewinnen. Eine Reihe von Organisationen in der Provinz haben Entschließungen gefaßt, in denen sie sich gegen jede Erhöhung der indirekten Steuern aussprechen. Ihre Delegierten haben bindende Anweisung erhalten, auf dem Marseiller Parteikongreß gegen eine weitere Teilnahme am Kabinett Chautemps zu stimmen.

Das innenpolitische Problem der kommenden Wochen ist dieses: Wird der sozialdemokratische Parteikongreß die Beteiligung am Kabinett Chautemps grundsätzlich verwerfen, so daß die Minister zum sofortigen Rücktritt gezwungen würden und die beiden Parlamente wieder einberufen werden müßten, um eine neue Regierung zu bilden? Oder wird er für das zukünftige Programm der Regierung solche Bedingungen stellen, daß die neue Regierungskrise und damit die offizielle Sprengung der Volksfront erst im Herbst eintreten würde?

Erklärung der reformierten Synode

Zu der in der Tagespresse verbreiteten Nachricht über die Einleitung einer Untersuchung gegen Mitglieder des **Evangelisch-Reformierten Konsistoriums** in Wilna auf Verlangen des Appellationsgerichts in Wilna wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt aus Gewinnsucht erklärt die Synode der Evangelisch-Reformierten Kirche in Polen, die am 27. und 28. Juni in Warschau getagt hat, daß sie mit den Praktiken des Wilnaer Konsistoriums nichts gemein hatte und nicht hat. Die Methoden des Wilnaer Konsistoriums werden verurteilt.

Die Lohnforderungen im Bergbau

Der Bergbau in Oberschlesien steht wieder einmal vor einem Generalstreik. Sowohl der Kopfarbeiterverband, als auch der Berufsverband der Kohlen- und Koksindustrie und der Erzgruben hat den Tarifvertrag und das Rahmenabkommen gekündigt. Die Kopfarbeiter haben ihre Forderungen nun dahin genauer umrissen, daß sie eine 20%ige Lohnerhöhung fordern. Für Besprechungen zwischen den Gewerkschaften und dem Arbeitgeberverband sind noch keine Termine festgesetzt worden.

Die evangelischen Polen in Kongreßpolen

Von polnischer Seite wird immer wieder behauptet, daß die Mehrheit der evangelisch-augsburgischen Kirche auch im alten russischen Teilgebiet polnischer Muttersprache sei. Die Wahlen zur Synode in den vier kongreßpolnischen Diözesen, die am 6. Juni wählen konnten, haben eine andere Sprache gesprochen. Alle vier Diözesen zusammen sind nur durch zwei Polen vertreten. Nur ein einziger, Senator Evert, in der Warschauer Diözese, ist davon wirklich gewählt worden. Den einen polnischen Vertreter, den die Diözese Lublin aufzuweisen hat, hat Generalsuperintendent Bursche bekanntlich nur nach einem sehr eigenartigen Rechnungsverfahren den dortigen polnischen Gemeinden zuweisen können. Von polnischer Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Hauptzahl der Vertreter in der Synode nicht aus dem ursprünglichen Kirchengebiet Konreßpolens kommt, sondern aus dem Teschener Schlesien, das 5 Polen, und aus Großpolen, das einen polnischen Vertreter wählte. Nimmt man zu den 7 gewählten deutschen Vertretern die 15 Synodalen hinzu, die die andern vier ausgeschalteten Diözesen hätten wählen können, so stehen 22 deutschen Vertretern nur zwei Polen gegenüber und das mag das wahre Bild des Nationalitätenstandes im Hauptgebiet der augsburgischen Kirche sein.

pz.

Die polnische Meinung

Die außerordentliche Parlamentstagung

Wie bereits berichtet, soll in Kürze dem Staatspräsidenten ein Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Parlamentstagung zwecks Erledigung des Zwistes mit dem Metropoliten Sapieha überreicht werden. Die hierzu verfassungsmäßig erforderliche Anzahl Unterschriften soll bereits vorhanden sein.

Hierzu erklärt der konservative „Czas", er verstehe die Absicht der Antragsteller, doch glaube er nicht, daß eine solch delikate und empfindliche Angelegenheit wie der Konflikt der Regierung mit einem Kirchenwürdenträger sich für eine Parlamentsaussprache eigne. Das Blatt befürchtet, daß sich im Parlament solche Männer finden könnten, die bewußt oder unbewußt zu einer Verschärfung des Konflikts beitragen könnten. Es wäre deshalb richtig, wenn die Kammern eine Haltung einnähmen, die der Bedeutung des Augenblicks entspricht. Die Kammern täten am besten, die Aussprache auf eine Rede zu beschränken, die den Standpunkt des Sejms und Senats zum Ausdruck bringt. Dann müßte die Aussprache geschlossen werden. Befürchtung müsse aber eine Aussprache erwecken, die gewissen Leuten Gelegenheit zu unüberlegten Worten geben könnte, die unberechenbare Folgen haben würden.

Das Blatt wirft dann die Frage auf, wozu Vollmachten notwendig seien. Wahrscheinlich doch, um ähnlichen Vorfällen in der Zukunft vorzubeugen. In einem solchen Falle dränge sich einem der Verdacht auf, daß den Befürwortern der Vollmachten um eine Aenderung des Rechtszustandes in der Wawel-Kathedrale zu tun sei. Es sei nicht anzunehmen, daß verantwortliche Menschen eine solche Regelung der Angelegenheit ernstlich in Erwägung ziehen könnten. Denn wozu würde das führen? Kündigung des Konkordats, Konflikt mit der Kirche, gewaltsame Reaktion aller Katholiken, das wären die unvermeidlichen Folgen eines solchen Schrittes. Man könne nicht glauben, daß irgend jemand, außer Feinden der Kirche, sich mit solchen Gedanken tragen könnte.

Erklärung zur Minderheitenpolitik

Der ländliche Sektor des Lagers der Nationalen Einigung veranstaltete Sonntag eine Versammlung in Stanislau in Ostgalizien, in deren Verlauf General Galica, der Vorsitzende dieses Sektors, auf die Minderheitenfragen einging. Er erklärte, daß die polnische Nation stets den Wunsch nach einer ruhigen und brüderlichen Zusammenarbeit mit der Bevölkerung, die anderen Nationalitäten angehört, gehabt habe. Die Beziehungen mit den übrigen Nationalitäten sollten den Charakter des Verständnisses und des Vertrauens annehmen. Polen wolle niemanden entnationalisieren und niemandem etwas wegnehmen. Aber als Wirt könnte man nicht dulden, daß die Wirtschaft, die man zu verwalten habe, berührt werde, und daß die Rechte, die Polen sich erworben hat, irgendwie geschmälert werden. General Galica brachte weiterhin die Auffassung zum Ausdruck, daß die Auffassung über die Minderheitenfragen in der ideellen Erklärung des Obersten Koc zur Genüge umrissen worden seien.

Deutsch-türkische Verhandlungen in Berlin

Berlin, 5. Juli.

In Berlin begannen heute Besprechungen zwischen einer deutschen und einer türkischen Delegation, deren Ziel es ist, gewisse Fragen zu klären, die mit der Durchführung der im vorigen Jahr abgeschlossenen deutsch-türkischen Vereinbarungen auf dem Gebiete des Waren- und Zahlungsverkehrs zusammenhängen. Die im Auswärtigen Amt stattfindenden Verhandlungen wurden durch Ansprachen des türkischen Botschafters in Berlin, Exz. Hamdi Arpag, und des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt, von Mackensen, eröffnet.

„Fest aller Deutschen"

65 000 Sudetendeutsche in Hohenelbe.

Hohenelbe, 5. Juli.

Das von den Sudetendeutschen veranstaltete „Fest aller Deutschen" in der Riesengebirgsstadt Hohenelbe erreichte Sonntag seinen Höhepunkt. In der kleinen Stadt waren nicht weniger als 65 000 Menschen zusammengeströmt, die Konrad Henlein und eine Reihe führender Ratsmitglieder und Parlamentarier der Sudetendeutschen Partei stürmisch begrüßten.

Der Tag begann mit einem Morgenappell der Jungturner, dem die Hauptversammlung folgte. Nach der Hauptversammlung wurde ein farbenprächtiger Trachtenzug formiert, an dem sich etwa 20 000 Menschen beteiligten.

van Zeeland wieder in Brüssel

Brüssel, 6. Juli.

Ministerpräsident van Zeeland ist von seiner Reise nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt und am Dienstag früh im Flugzeug aus London in Brüssel eingetroffen.

Die sportliche Ausbildung der Jungfaschisten

Starace berichtet dem Parteidirektorium

Rom, 5. Juli.

Unter dem Vorsitz des Parteisekretärs, Ministers Starace, ist am Montag das Parteidirektorium zusammengetreten, um einen ausführlichen Bericht über die Leistungen der Faschistischen Partei und ihrer Organisationen seit Mitte April entgegenzunehmen.

Nach dem amtlichen Communiqué, das über die Sitzung ausgegeben wurde, behandelte Starace neben der Teilnahme der Partei an der Aufbauarbeit in Italienisch-Ostafrika die vormilitärische Ausbildung der Jungfaschisten. Bei der letzten Aushebung seien fast 37 000 spezialisierte Jungfaschisten den technischen Verbänden des italienischen Heeres sowie 20 000 Jungfaschisten der Flotte und Luftflotte zugeteilt worden. Die sportliche Ausbildung habe unter dem Einfluß der Partei und ihrer Verbände einen solchen Umfang angenommen, daß man von einer wirklichen Erfassung der Massen sprechen könne. Die Sportwettkämpfe seien auf allen Gebieten erfolgreich eingeführt worden und sollen mit der Abhaltung eines Sportlagers von 30 000 Jungfaschisten Anfang September in der Umgebung von Rom ihre Krönung finden. Die Partei werde bei dieser Gelegenheit die massentechnische Ausbildung der Jungfaschisten und ihre Gefechtsausbildung zeigen.

Abschließend unterstrich Parteisekretär Starace die grundsätzliche Bedeutung der Anordnungen des Duce, wonach die Namen aller in Spanien gefallenen italienischen Freiwilligen auf den Ehrentafeln der für die faschistische Revolution und für die Eroberung des Imperiums Gefallenen eingetragen werden sollen.

Räumung der Amur-Inseln noch nicht beendet

Dairen, 5. Juli.

Nach einer Meldung aus Tsitsikar ist die Räumung der besetzten Amur-Inseln durch die Russen noch nicht beendet, da sich noch mehrere sowjetrussische Kanonenboote in den strittigen Gewässern aufhalten. Etwa 20 Boote befinden sich allerdings schon auf dem Rückmarsch nach ihrem Ausgangshafen Nowopetrowsk. Die Hebungsversuche an dem gesunkenen Kanonenboot sind eingeleitet. Die Kwantung-Armee hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt, sie hoffe auf die baldige Räumung der Inseln und indem sie drastische Maßnahmen im Wiederholungsfalle androht.

Der Außenminister hat amtlich den Sowjetkonsul über die Abreise von Untersuchungsbeamten an den Amur in Kenntnis gesetzt. Im übrigen hat im allgemeinen Beruhigung Platz gegriffen.

Oesterreich begnadigt Sozialdemokraten

Wien, 5. Juli.

Der Bundespräsident hat die Führer der Kärntener „Revolutionären Sozialisten" begnadigt.

In einem aufsehenerregenden Prozeß wurden im November 1935 fünf ehemalige sozialdemokratische Parteifunktionäre, darunter der Landesobmann der Sozialdemokratischen Partei in Kärnten, zu schweren Kerkerstrafen verurteilt, weil sie unter dem Namen „Revolutionäre Sozialisten" neue marxistische Organisationen aufzuziehen versucht hatten.

Eden berichtet dem Kabinett

London, 5. Juli.

Das britische Kabinett trat im Unterhaus zusammen, um die spanische Frage zu erörtern. Wie verlautet, berichtete Eden in dieser Sitzung eingehend über die Lage im Nichteinmischungsausschuß, wie sie sich auf Grund der letzten Aussprache am Freitag ergeben hat.

Präsidentenwahl in der Schweiz

Der sozialdemokratische Kandidat unterlegen

Bern, 5. Juli.

Nach einem außerordentlich heftigen Wahlkampf fand in Bern die Wahl des neuen Staatspräsidenten statt, der das Präsidium des Bernischen Gemeinderates innehat. Die Sozialdemokraten die außerordentlich schweres Geschütz aufgefahren hatten, um ihren Kandidaten Nationalrat Dr. Grimm durchzubringen, unterlagen mit 10 797 Stimmen gegen den Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien, Dr. E. Bärtschi, der 13 176 Stimmen auf sich vereinigte.

Chautemps berät das Finanzgesetz

Paris, 5. Juli.

Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, dürften Kammer und Senat bereits in der Nacht zum Mittwoch in die Ferien gehen. Höchstwahrscheinlich werden die letzten Vorlagen, die das Parlament vor seiner Schließung zu erledigen hat, noch ein „mehrmaliges Pendeln" zwischen Kammer und Senat notwendig machen, ehe eine Einigung zwischen beiden Häusern erzielt wird.

In den gleichen Kreisen verlautet, daß Ministerpräsident Chautemps am Montag nachmittag eine Beratung mit dem Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Brunet, hatte, um die Gesetze zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes vorzubereiten.

Französische Milliardenanleihe in England und Amerika?

Paris, 5. Juli.

Der Londoner Sonderberichterstatter des „Matin" will in Londoner Finanzkreisen erfahren haben, daß Frankreich in allernächster Zeit eine englisch-amerikanische Milliardenanleihe aufnehmen werde.

Das neuste Wahlergebnis aus Irland

Dublin, 5. Juli.

Nach den letzten Veröffentlichungen von Wahlergebnissen hat De Valera 62 Sitze errungen, während die gesamte Opposition 61 Sitze auf sich vereinigen konnte, davon Cosgrave insgesamt 41 Sitze.

General George erreicht die Altersgrenze

bleibt aber im obersten Kriegsrat

Paris, 6. Juli.

Dem „Matin" wird aus Nancy gemeldet, daß das Mitglied des obersten Kriegsrates, General George, der im August dieses Jahres die Altersgrenze erreicht, ausnahmsweise drei Jahre länger Mitglied des obersten Kriegsrates bleibt. General George war Chef des Militärkabinetts des Kriegsministers Maginot und wurde seinerzeit beim Anschlag auf König Alexander von Jugoslawien in Nancy schwer verwundet.

Kwiek II., der neue Zigeunerkönig

Große Königswahl in Warschau

Nach dem Tode des Zigeunerkönigs Kwiek I. waren die polnischen, ungarischen und tschechoslowakischen Zigeuner längere Zeit ohne König. Am letzten Sonntag fand nun in Gegenwart von etwa 5000 Zuschauern in Warschau auf dem Militärstadion die Königswahl statt. Alle 17 anwesenden Zigeunersenatoren wählten einstimmig den Kesselschmied Janusz Kwiek aus Milanowek zum König. Nach der Wahl wurden zu Ehren des neuen Königs 21 Petardenschüsse abgegeben. Sodann wurde der König auf einen Thron gesetzt und mit einer Krone und einem Mantel geschmückt.

Die Feier wurde durch das Dazwischentreten eines Rudolf Kwiek etwas gestört, der sich zum Diktator der Zigeuner ausrief und bekanntgab, daß er alle Zigeuner auf der Welt mit einer Steuer belegen werde. Ferner verbreitete er das Gerücht, König Kwiek II. sei auf seine ausdrückliche Weisung hin gewählt worden. Aus der Umgebung des Königs wird aber diese Nachricht in Abrede gestellt.

Der König gewährte sodann der Presse ein Interview, wobei er erklärte, er werde sämtliche Zigeuner der Welt — es sollen sechs Millionen sein — unter seiner Herrschaft vereinigen. In den nächsten Tagen werde er sich brieflich an Mussolini wenden und ihn um Zuweisung von Land bitten, auf dem die Zigeuner siedeln können.

Ein amerikanischer Student verunglückt

Nürnberg, 5. Juli. Ein amerikanischer Student, der sich mit über 20 Kameraden unter Führung ihres Professors auf einer Radwanderung durch Deutschland befand, ist auf dem Wege von Nürnberg nach Schwabach, in der Nähe von Nasbach, tödlich verunglückt. Der Student hatte sich an den Anhänger eines Lastkraftwagens gehängt. Er prallte gegen einen Steinhaufen, stürzte und wurde vom Anhänger überfahren und sofort getötet.

Konferenz der Randstaaten

Kowno, 5. Juli.

Die 6. ordentliche Konferenz der Außenminister Litauens, Lettlands und Estlands wurde abgeschlossen. In der Schlußverlautbarung und den Einzelerklärungen der drei Außenminister an die Presse wird festgestellt, daß die Baltische Entente eine Realität sei und eine fruchtbare Tätigkeit entfalte. In der Bewertung der internationalen Lage vertreten die drei Staaten unter Betonung ihrer Anhänglichkeit zum Völkerbund die einheitliche Auffassung und wünschen die Fortsetzung der Nichteinmischungspolitik in der spanischen Frage. In praktischer Hinsicht hat die Konferenz das provisorisch eingesetzte Rechtsbüro zu einer ständigen Einrichtung erhoben und den Abschluß eines Abkomens über Vereinheitlichung der Zollwarenliste, gegenseitige Rechtshilfe, Auslieferung von Strafgefangenen und Vereinheitlichung des Scheck- und Wechselrechts vorgesehen. Der lettische Außenminister kündigte den Besuch des Generalsekretärs des Völkerbundes, Avenol, in den baltischen Staaten für Mitte August an.

Neue sowjetrussische Grenzverletzungen in Mandschukuo

Tokio, 6. Juli.

Das Oberkommando der Schantungarmee berichtet von einer neuen Grenzverletzung durch sowjetrussische Truppen. Die Zwischenfälle ereigneten sich diesmal an der Ostgrenze Mandschukuos, 50 Kilometer südlich der Stadt Mishan, gegenüber dem Hankasee.

Am Montag, dem 5. Juli, überschritten, so heißt es in dem Bericht der Schantungarmee, 1550 Angehörige der roten Armee mit drei Geschützen die Grenze. Vorher waren verschiedene Feuerüberfälle der Sowjettruppen auf japanische Grenzwachen erfolgt.

36 425 Millionen Dollar amerikanische Staatsschulden

Washington, 2. Juli.

Wie das Schatzamt bekannt gibt, schloß das Rechnungsjahr am Mittwoch mit einer Gesamtstaatsschuld von 36 425 Millionen Dollar gegenüber 33 778 Millionen Dollar im Vorjahr. Das Defizit betrug im abgelaufenen Rechnungsjahr 2707 Millionen Dollar gegenüber 4361 Millionen Dollar im Vorjahr. Die Einkommensteuern beliefen sich auf 2157 Millionen Dollar, das sind 52 Millionen mehr, als Roosevelt im April vorausgesagt hatte.

Paul Bauer nach dem Lager am Nanga Parbat unterwegs

München, 5. Juli.

Die deutsche Himalaja-Stiftung teilt mit:

Paul Bauer, Fritz Bechthold und Dr. Karl von Krauß sind am Montag im Flugzeug der britischen Luftwaffe in Gilgit eingetroffen, von wo aus sie noch am selben Abend nach dem drei bis vier Tagesmärsche entfernten Hauptlager am Nanga Parbat aufbrechen wollen.

Amelia Earhart nördlich von der Insel Howland?

Paris, 5. Juli. Wie aus Honolulu verlautet, gestattet ein verstümmelter Funkspruch der Fliegerin Amelia Earhart die Annahme, daß sie sich mit ihrer Maschine 281 Seemeilen nördlich von der Insel Howland befindet. Die Fliegerin soll aber ebenfalls durch Funkspruch gemeldet haben, **daß das Flugzeug sich nicht mehr lange über Wasser halten könne.**

10 Millionen Schaden durch Ueberschwemmung und Hage

in der Wojewodschaft Kielce

Nach einer Berechnung der Kielcer Landwirtschaftskammer wurden von der Ueberschwemmung und dem schweren Hagelschlag am 21. und 22. Mai rund 25 000 Wirtschaften von über 52 000 Hektar Fläche in den Kreisen Pinczów, Olkusz, Miechów, Jędrzejów, Stopnica und Kielce betroffen. Der Sachschaden beziffert sich auf rund 10 320 000 Zloty.

Am meisten hat die Landwirtschaft im Kreise Pinczów gelitten, wo 10 382 Kleinbauern einen Schaden von über 4¼ Millionen Zloty erlitten. Im Kreise Olkusz wurde ein Schaden von 2.5 Millionen Zloty angerichtet.

Die Verlustziffern sind dabei noch nicht vollständig, denn es fehlen noch Angaben über den Wert zerstörter oder beschädigter Gebäude und Werkstätten.

Die Empfehlungen der IHK

Schluß-Sitzung am Sonnabend — Sondererklärungen zur internationalen Handelspolitik

In der Schlußsitzung des Berliner Kongresses der Internationalen Handelskammer am Sonnabend wurden eine Reihe von Entschließungen angenommen, deren drei wichtigste 1. den Wiederaufbau der Weltwirtschaft, 2. die Währungspolitik und 3. die Handelspolitik betreffen. Daneben wurden weitere acht Entschließungen über technisch-wirtschaftliche Fragen angenommen.

Weltwirtschaft

In der Entschließung über den Wiederaufbau der Weltwirtschaft heißt es, daß die IHK davon überzeugt ist, daß ohne Frieden der Welthandel nicht gedeihen und der Lebensstandard ohne Wiederherstellung des Güteraustausches und ohne Aufrechterhaltung des Friedens nicht gehoben werden könne. Jede Nation könne sich im Interesse der Sicherung des Friedens genötigt sehen, die zur Erhaltung einer ihrer Lage entsprechenden Rüstung erforderlichen Opfer zu bringen. Andererseits sei es eine Tatsache, daß das Wettrüsten den Weltfrieden gefährde und zu einer Senkung des Lebensstandards führe. Es sei deshalb dringend erforderlich, die politischen Streitfragen zu regeln, durch die die Rüstungssteigerung gerechtfertigt sei.

Die durch Wissenschaft und Erfindungsgeist erzielten raschen Fortschritte sowie die modernen Methoden in Produktion und Verkehr würden in allen Ländern eine weitgehende Hebung des Lebensstandards ermöglichen, vorausgesetzt, daß die einzelnen Länder sich zu einer Gemeinschaftsarbeit zwecks nationeller Verteilung der Güter zusammenfinden. Dazu müsse jedes Land unter Aufrechterhaltung der Verpflichtung zur Entwicklung seiner eigenen Volkswirtschaft bereit und in der Lage sein, seinen Teil beizutragen.

Dieser Beitrag eines jeden Volkes zum Besten der Gesamtheit könne nur dann in vollem Umfange zur Geltung kommen, wenn die Welt in eine Lage versetzt werde, die es dem internationalen Austausch an Gütern, Dienstleistungen und Arbeitskräften ermöglicht, sich unter günstigen Bedingungen zu entwickeln. Wichtig sei es, sich der Unterschiedlichkeit der natürlichen Hilfsquellen, der klimatischen Bedingungen und der demographischen Verhältnisse in den verschiedenen Ländern bewußt zu sein und die Probleme zu mildern, die sich daraus ergeben.

In jedem Falle sollten im Rahmen des Möglichen alle Länder Zugang zu den landwirtschaftlichen und industriellen Rohstoffen haben, und zwar ohne Diskriminierung.

Eine Periode der Wirtschaftsausweitung wie die gegenwärtige sei für die Behandlung des Problems der Handelshemmnisse ein günstiger Zeitpunkt. Sie mache eine internationale Aktion leichter und aussichtsreicher als im Augenblick eines überall unnatürlich niedrigen Standes von Produktion und Güteraustausch, der Preise und des Beschäftigungsgrades.

Die Rohstoffprobleme, die Probleme der Währungsbeziehungen, die Verschuldung und des Güteraustausches und die Wiederaufnahme des internationalen Kreditverkehrs seien aufs engste miteinander verbunden. Eine befriedigende Lösung könne daher nicht gefunden werden, wenn die Behandlung eines dieser Probleme vernachlässigt werde. Ebensowenig dürften die tiefgreifenden Wandlungen außer acht gelassen werden, die sich in der wirtschaftlichen Struktur der Welt vollzogen haben und vollziehen.

Die IHK sei bemüht, Vorurteile zu beseitigen, die verschiedenen Ansichten miteinander in Einklang zu bringen und einen auf eigennützigen Erwägungen beruhenden Mangel an Initiative zu überwinden. Sie sei weiter der Ansicht, daß, je mehr man sich von dem Höhepunkt der Krise entferne, durch Zusammenarbeit der einzelnen Länder die Gelegenheit gegeben sei, die Welt zum Güteraustausch, Fortschritt und Frieden zurückzuführen. Dazu müsse jede der großen Nationen gewisse Opfer bringen

Währung

In der Entschließung über die Währungspolitik wird u. a. ausgeführt, daß nach Ansicht der IHK die Notwendigkeit einer Stabilisierung der Devisenkurse auf Goldbasis bestehe, um damit einen wirksamen Wiederaufbau der Weltwirtschaft zu erzielen. Die IHK bestätigt die sowohl in der Dreimächte-Erklärung vom September 1936 als auch in dem Zusatzabkommen vom Oktober 1936 zum Ausdruck gebrachten allgemeinen Grundsätze. Sie schließt sich ferner der in der Erklärung zum Ausdruck gebrachten Hoffnung an, daß keine Währungsabwertung vorgenommen wird, um dadurch übermäßige Wettbewerbsvorteile zu erhalten und somit den Versuch zur Wiederherstellung stabiler wirtschaftlicher Verhältnisse zu hemmen.

Der Vorteil aus einer Währungsstabilisation würde sich erhöhen, je mehr die Zahl der eine solche Stabilisierung vornehmenden Länder zunehmen würde. Die Wiederherstellung des Vertrauens sei notwendig, um den Mechanismus des internationalen Kreditverkehrs wieder in Gang zu setzen, so daß mit Hilfe der zunehmenden Währungsstabilität und der Vermehrung der Goldreserven der meisten Gläubigerländer langfristige Anleihen und Kredite zur Finanzierung des Handels frei gewährt werden können.

Zu diesem Zweck müßten die bestehenden Hemmnisse des internationalen Kreditverkehrs beseitigt werden. Die IHK empfiehlt den vollen Einsatz zur Steigerung des Einflusses der in der Dreimächte-Erklärung dargelegten Grundsätze. Es müsse jedoch anerkannt werden, daß die Schaffung eines zufriedenstellenden internationalen Währungssystems eine dauerhaftere Basis erfordere, als sie durch ein Abkommen mit beschränkter Dauer, das außerdem kurzfristig kündbar ist, geschaffen werden kann.

Die IHK vertraue darauf, daß sich noch mehr Länder dazu entschließen werden, sobald als durchführbar das erforderliche Gleichgewicht zwischen ihrem Preisniveau und ihren Wechselkursen vorzunehmen, wodurch eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Aufhebung der Devisenkontrolle und den Beitritt zu den Grundsätzen der Dreimächte-Erklärung als einer Basis für internationale Abkommen geschaffen würde.

Wichtigste Bedingung für die Aufrechterhaltung einer Wechselkursstabilität sei indessen die Beibehaltung eines Haushaltsgleichgewichtes. Das Steigen der Warenpreise in den letzten Jahren habe die Wiederherstellung einer Gleichgewichtslage sowohl auf internationalem Gebiet als auch innerhalb gewisser Länder ermöglicht. Diese Wiederherstellung des Gleichgewichts wurde auch durch die Steigerung der Goldproduktion unterstützt, die ebenfalls dazu beigetragen habe, die Liquidität der Länder, denen das Gold zugeströmt war, zu erhöhen und Ländern mit unzureichenden Goldreserven die Möglichkeit gegeben hat, ihre Goldreserven in dem Maße, in dem ihr Handel eine Steigerung erfährt, zu vermehren. Die Besorgnis einer Goldknappheit sei nicht mehr begründet.

Die IHK bringt erneut ihre Ansicht zum Ausdruck, daß die mit der Regelung des Problems der internationalen Schulden politischen Ursprungs befaßten Regierungen sich über die Lösung dieses Problems endgültig verständigen sollten, da diese Frage für die Wiederherstellung eines geordneten Währungssystems von grundlegender Bedeutung sei.

Handelspolitik

Die Entschließung über die Handelspolitik bringt den Wunsch nach einer Gestaltung zum Ausdruck, welche die derzeitigen Hemmnisse des internationalen Austausches von Gütern, Dienstleistungen und Arbeitskräften herabmindert. Die derzeitige Lage biete für einen Umschwung in der nationalen Politik und eine Beseitigung der Konflikte und Schutzmaßnahmen, die den natürlichen Strom des Handels abgelenkt und das Handelsvolumen verkleinert haben, eine günstigere Gelegenheit, als sie seit Jahren bestanden hat.

Da diese Ablenkungen bis zu einem gewissen Grade der Wirtschaftsstruktur eine neue Form verliehen haben, würde eine plötzliche und vollständige Umkehrung der Politik eine gefährliche Verwirrung mit sich bringen.

Aber in dem Maße, in dem die Krise nachlasse, würden die Krisenmaßnahmen überflüssig, so daß das Selbstinteresse ihre baldige Aufhebung erheischen sollte.

Der Schlüssel zu einer dauernden Wiederbelebung des internationalen Handels sei die Förderung des vielseitigen Austausches von Waren und Dienstleistungen als des Grenzfaktors für eine Ausweitung, eine umfassendere Spezialisierung der Kapitalbewegung und die Tilgung der Schulden, die notwendigerweise in Waren und Dienstleistungen erfolgen muß. Die Haupthemmnisse seien in dieser Hinsicht die quantitative Regulierung des Handels und das Streben nach genauer Zweiseitigkeit, und diese Hemmnisse selbst seien wiederum eine Folge des mangelnden Gleichgewichts des Preisniveaus.

Mittlerweile sollten die Einfuhrkontingente nach Möglichkeit durch Zollkontingente ersetzt oder erweitert werden. Vorteile würden sich für den Handel auch aus einer politischen Verständigung ergeben, denn eine solche politische Verständigung würde den Abschluß von Finanz- und Währungsabkommen zur Beseitigung der Devisenbeschränkungen ermöglichen.

In dem Bestreben, so rasch wie möglich, den Uebergang vom zweiseitigen Tauschverkehr zum vielseitigen Handel zu vollziehen, und die bestehenden Handelshemmnisse zu beseitigen, müßten die Gläubigerländer die Abtragung der Schulden dadurch ermöglichen, daß sie mehr Waren und Dienstleistungen von der Welt annehmen, als sie Waren ausführen.

Ein Gläubigerland müsse eine passive Zahlungsbilanz als den Beweis für den Wohlstand begrüßen, während das Schuldnerland seine Schulden nur dann bezahlen könne, wenn es im Austausch von Waren und Dienstleistungen eine günstige Bilanz erzielt.

22 neue Todesurteile in Wladiwostok vollstreckt

Moskau, 5. Juli.

Wie die heute in Moskau eingetroffene Chabarowsker Zeitung „Tichookeanskaja Swjesda" vom 27. Juni in einer lakonischen Notiz mitteilt, wurde von einem Spezialausschuß des Obersten Militärgerichtshofes der Sowjetunion in Wladiwostok ein neues Bluturteil gefällt. Wegen Trotzkismus, Terrorismus und angeblicher Spionage zugunsten Japans wurden wiederum 22 Funktionäre der fernöstlichen Eisenbahnlinien zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt.

Damit erhöht sich die Zahl der innerhalb weniger Wochen allein im fernöstlichen Sowjetgebiet offiziellen Angaben zufolge hingerichteten „Trotzkisten" und „Staatsfeinde" auf 153.

Sowjetamtlich wird bekanntgegeben, daß an weitere 85 Angehörige der Roten Armee höchste Auszeichnungen und Orden der Sowjetunion verliehen worden seien als Anerkennung für „besondere Verdienste in der militärischen, technischen und politischen Schulung von Truppenteilen der Roten Armee". Es ist auffallend, daß in erster Linie Militärpersonen unterer Dienstränge, nämlich Leutnants und Unteroffiziere, dekoriert wurden. Das läßt nur den einzig möglichen Schluß zu, daß es sich um Instrukteure und Spezialisten für die Kampforganisationen der spanischen Sowjets handelt.

Die Ordensverleihungen blieben jedoch nicht auf die Armee beschränkt. Für „vorbildliche und selbstverleugnende Erfüllung wichtiger Regierungsaufgaben" sind in den letzten Tagen auch eine Reihe von Funktionären der GPU, insgesamt 32, mit den höchsten Sowjetorden ausgezeichnet worden. Darunter befinden sich 10 Juden. Bei den neuen Ordensträgern aus der GPU handelt es sich offensichtlich um Elemente, die sich bei den letzten Massenschlächtereien besonders hervorgetan haben.

Ehem. spanischer Thronfolger heiratet Kubanerin

PAT. **Havanna**, 4. Juli.

Gestern abend fand die Trauung des spanischen Prinzen Alfons von Bourbon mit der 23jährigen Martha Rocafort statt. Der Prinz, der seinerzeit auf seine Thronrechte verzichtet hatte, um die aus bürgerlichen Kreisen stammende Edelmira San Pedro zu heiraten, weigerte sich diesmal, irgendwelche Erklärungen bezüglich seiner Thronrechte zu unterzeichnen. Die Trauung fand im Hause des spanischen Millionärs Antonio Zamora unter Teilnahme von mehr als 100 Mitgliedern der reichsten kubanischen Kreise und zahlreicher Vertreter der offiziellen Welt statt.

Walter Flex

würde am 6. Juli 50 Jahre alt geworden sein

Unsere großen Dichter leben im Volksbewußtsein meist nicht so sehr in der Gesamtheit ihrer Werke weiter. Legende und Anekdote fügen oft aus wenigen bestimmten Charakterzügen, aus wesenhaften einprägsamen Aussprüchen heraus die Gestalt, in der sie im Herzen des Volkes Heimatrecht gewinnen. Walter Flex hat sich diesen Platz im Bewußtsein seines Volkes durch sein Wort vom Leutnantsdienst erworben: „Leutnantsdienst tun heißt seinen Leuten vorleben; das Vorsterben ist dann wohl einmal ein Teil davon." Als er dreißigjährig nach schwerer Verwundung den Heldentod fürs Vaterland starb, hat er diese hohe Forderung wahrgemacht und gerade damit seinem Leben die Erfüllung gegeben, die vielleicht als das Eindringlichste seiner Persönlichkeit erscheint: Die wundervoll sinnfällige Einheit von Leben und Dichtung.

Als im August 1914 die Kriegsfackel über Deutschland aufloderte und es unverschuldet in den großen Weltenbrand hineinriß, war Walter Flex unter den ersten, die sich dem Vaterlande freiwillig zur Verfügung stellten. Infolge einer Sehnenschwäche an der rechten Hand hatte er noch nicht gedient und ertrug nur schwer die lange Wartezeit bis zur Einstellung; mit Humor und einem „zu keiner Konzession bereiten" Idealismus setzte er sich über die vielen kleinen und großen Schwierigkeiten der militärischen Ausbildung hinweg. Er unterzog sich bewußt den einfachsten und niedrigsten Dienstleistungen und blieb nach dem Ausrücken an die Westfront von keiner der unabsehbaren Strapazen des Stellungskrieges „vor Verdun im welschen Wald" verschont.

Schon als Schüler des Eisenacher Gymnasiums geht ihm in inneren Ringen nach dem Sinn des Lebens die Erkenntnis auf, „daß das Leben des Individuums nur dann einen Inhalt hat, wenn es ein Rad im Getriebe des Ganzen ist". Wie er mit seinem auf die ewigen Zusammenhänge gerichteten Blick dem menschlichen Leben nicht einen Eigenzweck zubilligt, so ist es seine heiligste völkische Ueberzeugung, daß der einzelne nur dort eine Daseinsberechtigung hat, wo er sich den Forderungen der Gesamtheit willig ein- und unterordnet. Und wie er aus dem Felde schreibt von „dem eigenen Herzen, das für sich selbst zu fordern verlernt hat und nur den Pulsschlag des Volkes mitschlägt," so sucht er in seinem — leider unvollendet gebliebenen — Roman „Wolf Eschenlohr", in dem er um eine wahrhaft soziale Versöhnung ringt, diese Gestalt des neuen Menschen zu zeichnen, der keine Klassenunterschiede kennt und im Deutschen den Bruder sieht.

Walter Flex sah die sozialen Unausgeglichenheiten deutlich und hoffte, daß aus der entfesselten Wut des Massenkrieges und unter der Wucht des gemeinsamen Schicksals neues völkisches Verstehen die Nation zusammenschweißen würde. „Ein Jammer um das Menschenmaterial," schrieb er erschüttert in einem Feldpostbrief, „das wir gegen Ungleichwertiges einsetzen müssen!" Er hoffte und erstrebte mit ganzem Herzen, daß wiedergewonnenes Vertrauen, dessen Quellen solange unter dem Einfluß volksfremder Hetzer erschüttert schienen, das Vaterland neuerstehen lassen würde.

Das Bekenntnis der Einsatzbereitschaft beherrscht auch die Lyrik von Walter Flex, die in seinen Sammlungen „Sonne und Schild" und „Im Felde zwischen Nacht und Tag" längst zum unveräußerlichen Gut deutschen Geistesbesitzes geworden ist:

„Wer auf die preußische Fahne schwört,
Hat nichts mehr, was ihm selber gehört."

Eindringlicher vermag der vorbehaltlose Wille zur Hingabe des Soldaten, der sich bis zum letzten Atemzuge „kriegsfreiwillig wie am ersten Tage" fühlte, nicht geprägt und nicht gelebt zu werden. Dieses Bekenntnis fand auch zu Recht seinen Platz auf dem Grabkreuz der Mutter, die durch den Krieg und seine Folgen drei blühende Söhne und den Gatten ins Grab sinken sah.

Am bekanntesten wurde Walter Flex durch sein Werk, in dem er das Wort vom Leutnantsdienst ausspricht, den „Wanderer zwischen zwei Welten". Ein „buchgewordenes Leutnantsbekenntnis" nennt er in einem Briefe aus dem Felde dieses Werk, in dem er seinem gefallenen Freunde Ernst Wurche ein unvergängliches Denkmal setzt.

Im Oktober 1917 wird der Dichter bei der Besetzung der Insel Oesel schwer verwundet. Aus nächster Nähe trifft ihn, als er an der Spitze seiner Kompanie gegen den Feind anstürmt, die Kugel. Walter Flex sah dem Tode, der für ihn längst jede Schrecknis verloren hatte, gefaßt entgegen und starb, wie er gelebt hatte — das Vorbild eines deutschen Menschen.

Dr. Carstensen.

Die Welt der Frau

Mittwoch
7. Juli 1937

Können Sie einen Koffer packen?

Eine Kunst, die erlernt sein will — Allerlei Ratschläge

Natürlich können wir einen Koffer packen! — werden die meisten Frauen erklären, während die Männer fast immer die Behauptung aufstellen, daß die Frauen nichts vom Kofferpacken verstehen. Tatsache ist, daß viele Männer wirklich ein ausgesprochenes Talent zum Packen haben. Ihre Anzüge und Oberhemden kommen so unversehrt und tadellos wieder aus dem Koffer, daß es eine Freude ist, während bei manchen Frauen der Inhalt der Koffer während der Fahrt zu einem heillosen Wirrwarr durcheinandergeschüttelt wird.

Dabei ist das Kofferpacken eine Handfertigkeit, die jeder erlernen kann.

Beim Kofferpacken ist es oberste Regel, die schweren Gegenstände stets nach unten zu legen, also zuerst die Schuhe einpacken! Man muß jedes Paar einzeln einwickeln, wozu man am besten Zeitungspapier verwendet. Viele Frauen nähen sich aus billigem Waschstoff nette bunte Beutel, die für all die verschiedenen Kleinigkeiten bestimmt sind. Bei ihnen bekommen also auch die Schuhe solche bunten Säckchen, was recht praktisch ist, weil man sie dann am Bestimmungsort in diesen Säckchen im Schrank aufhängen kann. Will man Platz sparen, so kann man die Schuhe mit zusammengerollten Strümpfen und Socken ausstopfen. Auch kann man Parfüm- und andere Flaschen gut und sicher befördern, wenn man sie in die Schuhe legt. Man kann beim Verpacken von Flaschen mit Flüssigkeit nicht vorsichtig genug sein. Wenn sie zerbrechen, wird meist erheblicher Schaden an den verschiedenen Kleidungsstücken angerichtet. Also: entweder keine Flüssigkeiten mitnehmen oder aber, wenn das nicht zu vermeiden ist, sie so verpacken, daß sie die Reise gut überstehen.

Ueber die Schuhe legt man die schwereren Kleidungsstücke, sehr ordentlich zusammengefaltet. Obenauf endlich kommen die leichten, dünnen Blusen und Kleider.

Ein Koffer muß stets richtig gefüllt sein, denn wenn die Gegenstände zu lose geschichtet sind, rutschen sie zusammen und zerknüllen dann viel leichter, als wenn sie richtig fest gepackt sind. Die Größe des Koffers muß deshalb den mitzunehmenden Sachen entsprechen.

Man muß dafür sorgen, daß das Gepäckstück gut verschlossen und mit Namen und Bestimmungsort versehen wird. Alte Aufschriften sind bei Antritt der neuen Reise stets zu entfernen

Himbeersaft und Himbeermus

So kochen wir ein!

Unkenntnis läßt beim Einkochen noch manches verloren gehen. So bereiten viele Hausfrauen den Himbeersaft noch auf die alte Art und Weise: sie pressen die Himbeeren aus, kochen den Saft mit Zucker auf und werfen die Treber als nicht mehr verwendbar fort. Zweckmäßiger aber ist folgende Methode der Himbeersaftbereitung: Nach erfolgter Sortierung und Reinigung (bzw. Auslese) der Himbeeren werden dieselben mit reinem Staubzucker reichlich bestreut. Der Zucker saugt den Saft der Beeren auf und schützt zugleich die Masse vor dem Verderben. Die konservierende Kraft des Zuckers ist ja unseren Hausfrauen ebenso gut bekannt wie die des Salzes. Innerhalb zweier Tage hat sich außerordentlich viel dieses gesüßten Saftes abgesondert, den man einfach abgießt und in allgemein bekannter Weise kocht. Also nicht abpressen! Man hat mit diesem Verfahren eine viel feinere Qualität Saft erzielt, wenn auch nicht so reichlich wie sonst. Dafür ist er reiner, schöner und besser. Außerdem haben wir noch die ziemlich saftigen Treber, die man nun, so wie sie sind, einkocht, sie nach Bedarf mehr oder weniger nachzuckernd.

Himbeeren

Nicht überreife Himbeeren werden vorsichtig verlesen, ohne daß man sie viel mit den Händen anfaßt, und sofort eingemacht. Auf ein halbes Kilo Beeren rechnet man die gleiche Menge Zucker, den man mit ¼ Liter Wasser läutert und zu einem gut abgeschäumten Syrup einsiedet; man legt alsdann die Beeren hinein und läßt sie über gelindem Feuer einige Male darin aufwallen, worauf man sie in eine weite Schüssel tut, die man unbedeckt läßt, damit die Beeren bis zum folgenden Tage auskühlen können. Dann nimmt man sie vorsichtig heraus, legt sie in die gereinigten und geschwefelten Gläser, gießt den Syrup durch ein Sieb, kocht ihn noch so lange ein, bis er breit vom Löffel tropft, läßt ihn etwas abkühlen, und gießt ihn dann über die Beeren in die Gläser, die man dann gut verschließt und kühl aufbewahrt.

Johannisbeeren in Zucker

Hierzu nimmt man möglichst große Johannisbeeren, pflückt sie, ohne sie zu zerreißen, mit der Gabel von den Stengeln, wäscht sie sauber und legt die Beeren auf ein Sieb zum Abtropfen. Dann kocht man auf ein halbes Kilo Früchte ¾ Kilo Zucker mit Wasser bis zum Bruch, schüttet die Johannisbeeren hinein, läßt sie unter öfterem Umschwingen des Kessels einige Minuten kochen, wobei man sie rein ausschäumt. Sind die Beeren halb erkaltet, füllt man sie in nicht zu große, gut schließbare Einmachgläser.



Blumenkörbchen oder Hut?

Blumen im Gürtel, an den Revers und am Halsausschnitt — jetzt muß es gar ein kleines Blumenbeet sein (oder ist es vielleicht ein Körbchen?), das wir uns ein wenig keck auf das Haupt stülpen. Vier Farben und vier Blütenarten hat die Hutkünstlerin in den lichten Panamarand hineingepflanzt, ein Beet tiefblauer Kornblumen, dottergelber Butterblumen, zartrosa Tausendschönchen und glasblauer Anemonen. Also ein ganzer Blütenzauber ist hier versammelt. Hoffentlich wirkt die Trägerin ebenso bezaubernd

Madame bekommt keinen Paß

Kuriosa im französischen Eherecht — Der französische Amtsschimmel

Die französischen Frauen — in ihren mutigsten Ausgaben — gehen nun allmählich dazu über, die Barrieren niederzureißen, die bis zum heutigen Tage die Frau dem Ehemann unterwerfen, und zwar in einem Maße, das den anderen Europäern ganz schleierhaft erscheint. So kann bis heute keine Französin sich einen Paß holen, ohne daß der Gatte mitgeht oder seine ausdrückliche und beglaubigte Zustimmung gibt. Ohne die Erlaubnis des Gatten kann also keine Frau ins Ausland verreisen, wo ein Paß benötigt wird. Bis zum heutigen Tage kann sich keine verheiratete Frau ein Bankkonto einrichten bei einer französischen Bank, wenn der Gatte nicht „Ja“ gesagt hat dazu. Noch bis vor zwanzig oder dreißig Jahren durfte sie nicht einmal das Geld behalten, das sie selbst verdiente.

Das Komische ist, daß im eigentlichen Ehegesetz kein Punkt zu finden ist, der die Verweigerung eines Passes rechtfertigen würde. Aber es gibt einen anderen Paragraphen, der aus dem römischen Recht übernommen wurde. Danach darf keine Frau ihren Haushalt verlassen, im Stich lassen oder vernachlässigen. Da die Verwaltungsbehörden gezwungen sind, alles zu tun, um eine genaue Beobachtung der Gesetze zu garantieren, sind sie gezwungen, die Pässe zu verweigern. Dagegen kann sie in Frankreich und in den Kolonien so viel davonlaufen, wie sie will, — wenn der Gatte nicht Anzeige gegen sie erstattet und sie verfolgen läßt.

Aus der Unfreiheit der Französin ergeben sich nun — zusammen mit dem hartnäckigen Bürokratismus der Franzosen, die in dieser Hinsicht alle Länder der europäischen Welt übertreffen, allerlei tolle Konflikte. So war eine Frau nicht in der Lage, ihren Gatten in Kairo zu besuchen. Der Gatte war dort erkrankt, schickte ein Autorisationstelegramm für die Paßbehörde. Aber diese meinte, ein Telegramm könne sich ja jeder schicken lassen. Der Gatte starb, ehe dieses Problem gelöst war. Als Witwe konnte sie natürlich einen Paß bekommen!

Eine Mutter vermochte ihren Sohn in England nicht zu besuchen, weil der Gatte auf Reisen war und nicht „autorisieren“ konnte. Eine Französin war nicht imstande, ihren Gatten zu verfolgen, der in Amerika mit einer anderen Frau ihr eigenes, gutes Geld durchbrachte, weil der zu verfolgende Gatte begreiflicherweise nicht dazu zu bewegen war, seine Autorisierung zur Ausstellung eines Passes für die Gattin zu geben, die er gar nicht in Amerika sehen wollte.



Interessante Modelle vom Mode-Rennen

In Berlin-Hoppegarten fand wieder das Frühjahrs-Moderennen statt, bei dem man die interessantesten Neuschöpfungen bewundern kann.

Mit Rat und Tat

Das Auffrischen rosafarbener Kleider und Blusen

Rosafarbene Kleider und Blusen verlieren oft schon nach der ersten Wäsche ihr frisches Aussehen. Sie lassen sich aber auf höchst einfache und billige Art und Weise wieder auffrischen. Man hole sich aus der Drogerie ein wenig Arlkermes, füge hiervon einige Tropfen dem Spülwasser bei, wodurch dasselbe eine schöne, bläulichrosa Farbe erhält. In diesem Wasser lasse man die Kleider eine kurze Zeit lang liegen, wringe sie dann schwach aus und trockne sie an schattiger Stelle.

Waschen weißer Gardinen

Weiße Gardinen werden zunächst in lauwarmem Wasser mit etwas Sodazusatz ausgespült. Dann werden sie in warmer Seifenlauge so lange abgedrückt, bis gutwillig kein Schmutz mehr abgeht. Hierauf seift man sie durch und durch an und wäscht sie in stark warmer Seifenlauge gehörig, seift sie wieder an und übergießt sie mit kochender Lauge, wäscht sie in dieser noch einmal durch und kocht sie in gut seifigem Wasser mit wenig Sodazusatz klar. Nach dem Kochen übergießt man die Gardinen mit reinem, kochendem Wasser, drückt sie darin tüchtig ab, bringt sie ins Spülwasser und behandelt sie wie weiße Wäsche.

Das Reinigen hellfarbiger Sonnenschirme

Das Reinigen hellfarbiger Sonnenschirme ist verhältnismäßig einfach durchzuführen. Am wirkungsvollsten ist eine nasse Reinigung mit warmem Seifenwasser, dem man ein wenig Soda beigegeben hat. Man bürstet dann so lange dem Strich nach, bis aller Schmutz entfernt ist. Polierte Griffe müssen währenddessen mit Papier oder Stoff umwickelt werden, ebenso die Stahlspeichen, da das Seifenwasser häßliche Flecken verursachen kann. Man wird übrigens erstaunt sein, wieviel Staub und Schmutz auf einem Sonnenschirm sich befindet.

Eine angeschnittene Zwiebel . . .

Oft kommt es vor, daß die Hausfrau, weil sie nur ein kleines Stück Zwiebel braucht, dieses von einer großen Knolle abschneidet und den Rest dann einfach liegen läßt. Das sollte sie aber niemals tun, denn der Zwiebelrest zieht alle die verschiedenen Küchengerüche an und macht unter Umständen die Speise, zu der er später verwendet wird, unschmackhaft. Um dies zu verhindern, legt man angeschnittene größere Zwiebeln, die man nicht auf einmal verbrauchen kann, mit der angeschnittenen Seite auf Salz.

Das Einkochen von Beerenobst

Beim Einkochen von Beerenobst legen die Hausfrauen besonderen Wert darauf, daß die Beeren durch das Einkochen nicht ihre Form verlieren und unansehnlich werden. Die Beeren behalten ihre volle runde Form, wenn man das Wasserbad, in das die Fruchtgläser kommen, nicht bis zum vollen Kochen bringt. Man lasse vielmehr das Wasser nur langsam aufwellen und nehme die Gläser erst heraus, wenn das Wasser vollständig erkaltet ist.



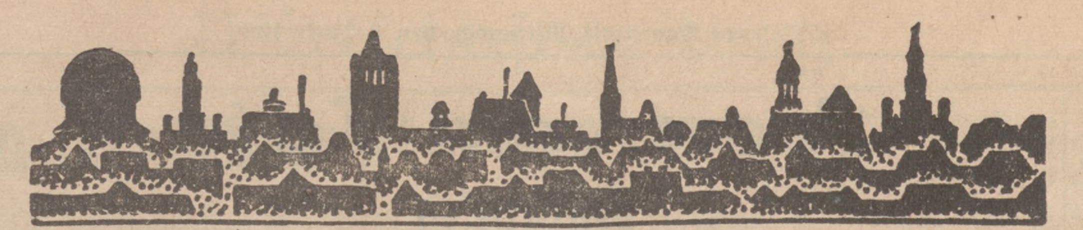
Mit Ankern bestickt

Wirkt diese dunkelblaue, kurzärmelige Klubjacke nicht fesch? Sie ist aus wollenem Jersey mit roten und gelben Ankern lustig bestickt und kann über Kleidern, Blusen und Röcken bei einer Bootsfahrt, einer Segelpartie getragen werden. Ueberdies kann sie auch die Strandkleidung kostümartig ergänzen.



Phantasievolle Kurbelei

Das Kostüm trägt man gewöhnlich von früh bis spät, doch nicht immer in derselben Form, denn die Meinung, daß das Schneider-Kostüm aus strengem Herrenstoff auch ein bequemes Kleidungsstück etwa für das abendliche Theater wäre, dürfte kaum haltbar sein. Für diesen Zweck nehme man besser ein kleines Kostüm aus glänzendem Brokat oder zarter Spitze. Für den Nachmittag haben wir die liebenswürdig gelockerte Form mit runden gepaspelten Revers, durch phantasievolle Kurbelei bereichert und vielleicht noch durch ein duftiges Chiffon-Blüschen ergänzt. Und wenn man jedem der Kostüme das Beiwerk, wie Hut, Handschuhe und Tasche, anpaßt, so umspannt man damit eine glänzende Bekleidungsskala.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 6. Juli

Mittwoch: Sonnenaufgang 3.38, Sonnenuntergang 20.16; Mondaufgang 1.38, Monduntergang 18.39.

Wasserstand der Warthe am 6. Juli — 0,21 Meter.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 7. Juli: Ueberwiegend wolkig, nur zeitweise aufheiternd; einzelne Gewitterregen; mäßig warm.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Zeitansager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Städt. Sinfonie-Orchester

Die Sommerkonzerte finden nach folgendem Plan statt: **Wilsonpark:** jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag sowie jeden zweiten Freitag. **Zoologischer Garten:** jeden Mittwoch und

Kinos:

Apollo: „Maria Baszkircew" (Deutsch)
Gwiazda: „Trędowata"
Metropolis: „Ein Königreich für einen Kuß"
Sfinks: „Der junge Graf"
Słońce: „Wovon die Frauen träumen"
Wilsona: „Carriere" mit Marta Eggerth und Leo Slezak (Deutsch)

Unabhängig vom Thermometer

Als das Thermometer 36 Grad im Schatten anzeigte, ließ die Tatkraft der meisten Menschen merklich nach. Kaum daß man die notwendigsten Dinge erledigte — was darüber hinaus geht, wurde nach Möglichkeit „auf Eis gelegt", und sei es nur, um sich an dem Gedanken eines schönen, kühlen Eisblocks insgeheim zu erfrischen.

Die Hitze macht uns gleichgültig gegen vieles was sonst unser Interesse oder gar unsere Begeisterung erweckt; ein sportliches Ereignis, ein Kunstgenuß, eine interessante Besichtigung, alles verliert seine Anziehungskraft, wenn die Quecksilbersäule über eine gewisse Höhe hinausgeklettert ist. Wenn man die Auswahl zwischen einem angenehmen kühlen Zimmer, in dem man sich in leichtester Bekleidung bewegen darf, auf der einen und einem sonnenbestrahlten Sportplatz oder einem menschenerfüllten Theaterraum — für den ja ein ziemliches Maß an Bekleidung unerläßlich ist — auf der anderen Seite hat, dann neigt sich bei sehr vielen Menschen doch die Waage zugunsten der ersteren Möglichkeit. Es ist beschämend, aber es ist so.

Es würde nun die Gefahr bestehen, daß wir alle in der heißen Jahreszeit an den Ereignissen des öffentlichen Lebens nur sehr unvollkommen teilnehmen. Aber Gott sei Dank ist jemand vorhanden, der auch während der glühendsten Hitze bei jeder Veranstaltung von irgendwelcher Bedeutung dabei ist, der sich auch durch Wolkenbrüche nicht abhalten läßt und der auch bei 15 Grad Kälte seinen Beobachtungsposten nicht im Stich läßt. Er erlebt alles mit, ist über alles informiert und kann über alles berichten und Auskunft geben. Er hat stets einen Platz, von dem aus man die Vorgänge besonders gut übersehen kann. Er macht es möglich, daß wir zu Hause im Sessel oder im Gartenstuhl oder vielleicht im Strandbad in aller Ruhe und Gemütlichkeit das aufregende Rennen oder den Fußballkampf oder was es auch immer sei, erleben, ohne in unserer Bequemlichkeit — man kann auch sagen Faulheit — gestört zu werden. Dieser Jemand, der so im wahrsten Sinne des Wortes im Schweiße seines Angesichts für uns arbeitet, ist die Zeitung, die ihre Berichterstatter überall hinschickt, wo etwas los ist, wo es etwas zu sehen und zu hören gibt. So launenhaft das Wetter ist und so abhängig wir von seinen Launen sind — so zuverlässig und unabhängig ist die Zeitung.

Neuer Pfarrer in St. Pauli

Am Sonntag fand im Hauptgottesdienst die Einführung des neuen zweiten Pfarrherrn von St. Pauli statt, der gleichzeitig Pfarrer von St. Lukas ist. Eingeführt wurde Pfarrer Zellmann aus Schroda, unter zahlreicher Beteiligung der beiden Gemeinden. Der neue Geistliche ist der Amtsnachfolger des vor einem Vierteljahr verstorbenen Pfarrers Hammer. Die Einführung vollzog Superintendent D. Rhode unter Assistenz von Konsistorialrat D. Hildt und des Konsistorialrats Hein, auf Grund des Wortes der hl. Schrift aus der Apostelgeschichte 15, 11: „Wir glauben durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden". Pfarrer Zellmann predigte über das Wort Ebr. 13, 8: „Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit". Der Kirchenchor von St. Pauli verschönte den Gottesdienst durch seinen Gesang.

Vom Kindererholungswerk

Gestern morgen um 5.47 Uhr trafen in einem Sonderzuge aus Równe in Wolhynien über 600 deutsche Kinder aus Wolhynien auf dem Hauptbahnhof in Posen ein.

Der größere Teil der Kinder wird durch die Deutsche Kinderhilfe in Posen und Pommerellen untergebracht. Die Weiterfahrt der Kinder zu ihren Pflegeeltern, die zum Teil ab Wreschen, zum anderen Teil ab Posen erfolgte, vollzog sich reibungslos. Lediglich die Kinder in Richtung Ostrowo, die von Warschau abzweigen sollten, erreichten wegen des geänderten Fahrplans des Sonderzuges, der Warschau später durchfuhr, ags dies ursprünglich vorgesehen war, nicht den Anschluß an den vorgesehenen Zug und mußten daher mit dem nächsten Zuge weiterbefördert werden. Die Reise bei der großen Hitze hat die Kinder sehr angestrengt, und der begleitende Arzt mußte während der Fahrt fast die ganze Zeit seine Tätigkeit ausüben.

Den Aufenthalt dieser deutschen Kinder aus den deutschen Siedlungen Wolhyniens begleiten unsere besten Wünsche. Mögen Kinder und Pflegeeltern recht viel Freude erleben!

NHK.

Treue einer Taube

Eine seltsame Geschichte wird aus Rawitsch berichtet. Der Stationsvorsteher Aleksander Wdowik war ein eifriger Taubenzüchter, vor allem auch für Brieftauben. Er starb, und seine Beisetzung fand am Sonntag in Rawitsch statt. An seinem Grabe wurde ein Korb mit Brieftauben freigelassen. Alle Tauben flogen fort, bis auf eine, die sich auf den Sarg des Verstorbenen niederließ und nicht fortzubringen war. Als der Sarg ins Grab gesenkt wurde und sich die Fahnen neigten, flog die Taube auf einen Baum, blieb dort so lange sitzen, bis das Grab zugeschaufelt war, und als die Menschen sich entfernt hatten, setzte sich das Tier auf den Grabhügel. Diese Geschichte wird eifrig im Süden unserer Provinz besprochen, und der „Kurjer Poznański" berichtet ausführlich darüber. Hoffentlich handelt es sich nicht um ein Ereignis, das in den Sommerferien besonders gern aufzutauchen pflegt; hoffentlich ist diese Taube keine Ente.

Das schwere Amt der Polizei

In der Nacht zum Montag kam es in Gurtschin (Marsz. Focha 125) vor dem Lokal Grzegorzewicz zu einer großen Prügelei. Aus noch nicht näher ermittelten Gründen bekamen die Arbeiter Maciejewski, Mazurkiewicz, Kasawa und Feige miteinander Streit, der in eine heftige Auseinandersetzung ausartete. Eine Polizeipatrouille des Kommissariats IV wollte der Prügelei ein Ende machen. In dem Augenblick wandte sich die Wut der vier gegen die Polizisten. Wachtmeister Cichy erhielt einen Schlag und wurde am Auge und im Gesicht verletzt. Der Polizeiposten Nowak erhielt mit einem schweren Gegenstand einen Schlag ins Gesicht, so daß ihm das Nasenbein gebrochen wurde. Er mußte in die Klinik gebracht werden, wo eine sofortige Operation vorgenommen werden mußte. Verhaftet wurde Marian Maciejewski und ins Polizeigefängnis gebracht.

Polizeibericht: Im III. Kommissariat befindet sich ein Faß mit 100 kg weißer Farbe, das von einem Diebstahl herrührt. Im Kommissariat I, Plac Wolności, ist ein Schlüsselbund mit sechs Schlüsseln abgegeben worden, das an der Straßenbahnhaltestelle Św. Marcin/Fr. Ratajczaka, gefunden worden ist. Die Interessenten werden gebeten, sich in den Dienststunden bei den zuständigen Polizeistellen zu melden.

Sensationeller Prozeß

Am 12. Juli findet vor dem Posener Landgericht der Prozeß gegen den 31 Jahre alten ehemaligen Sekretär des Posener Landgerichts, Marian Rydlewski, statt, der einen Betrag von 50 000 Zł. unterschlagen hat. Der Angeklagte war Kassierer im Landgericht, und die Veruntreuungen geschahen in der Zeit vom 1. April 1930 bis 1934. Mit Rücksicht auf den Posten, den der Angeklagte bekleidet hat, ruft dieser Prozeß in Posen großes Interesse hervor.

Gnadengesuch

Der zum Tode rechtskräftig verurteilte Mörder Wnęk, der in der Nähe von Neutomischel seine Geliebte ermordet hatte, hat dem Herrn Staatspräsidenten das Gnadengesuch eingereicht. Falls das Staatsoberhaupt von seinem Gnadenrecht keinen Gebrauch macht, wird am heutigen Dienstag in Posen die Hinrichtung durch den Strang stattfinden.

Ermordet

Bei Kurnik wurde am Montag die Leiche des Arbeitslosen Czesław Naglewicz aufgefunden, die schon stark in Verwesung übergegangen war. Naglewicz war seit mehreren Tagen verschwunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß N. ermordet worden ist. Als der Tat verdächtig wurden in Haft genommen Anton Kowalski und Stanisława Jaskuła.

Ertrunken

In der Warthe badeten Montag nachmittag u. a. zwei Knaben, und zwar der 11 Jahre alte Bernard Kulawiak mit dem Tadeusz Zbierzchowski. Die Kinder waren unvorsichtig und schwammen in den Strom hinaus, verloren die Herrschaft über sich und begannen zu sinken. Den einen Jungen, Zbierzchowski, rettete Ludosław Szalkowski aus Gurtschin. Als er abermals in die Warthe sprang, um auch den zweiten Knaben zu retten, war das Kind verschwunden. Die Feuerwehr wurde alarmiert und suchte den Ertrunkenen, jedoch ohne Erfolg. Eine ganze Reihe von Schwimmern versuchte, durch Tauchen die Leiche des Kindes zu bekommen. Bis zur Stunde gelang es noch nicht.

Alle Warnungen, sie finden kein Ohr. Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß die Gefahr sehr groß ist und daß Vorsicht immer eher am Platze ist als zu große Waghalsigkeit, obwohl wir durchaus nicht etwa der übertriebenen Aengstlichkeit das Wort reden.

Feuerzeuge werden abgestempelt

Seitdem die Gebühr zur Abstempelung der Feuerzeuge herabgesetzt worden ist und die Abstempelung erfolgt, ohne daß eine Personallegitimation vorgezeigt zu werden braucht, stellen sich die Menschen in großer Menge in den Finanzämtern ein. Die Abstempelung wird in allen Finanzamtskassen vorgenommen, und zwar: Al. Marcinkowskiego 31 (I. und VI.), Cieszkowskiego 7 (II.), Piekary 15—17 (III.), Dąbrowskiego 6 (IV.), Wyspiańskiego 14 (V.) und Wały Kościuszki 3 (VII.).

Heute Konzert im Wilson-Park. Das Städt. Sinfonieorchester spielt heute um 8 Uhr im Wilson-Park. Dirigent ist Kapellmeister Buchwald. Morgen spielt das Orchester im Zoologischen Garten.

An der Eisenbahnbrücke in Posen geriet am Montag die ausgedörrte Grasfäche an den Wällen in Brand. Die starke Rauchentwicklung verursachte einen großen Menschenauflauf. Die alarmierte Feuerwehr löschte in einer Viertelstunde den Brand und beseitigte jede Feuersgefahr. Der Brand war durch Funkenauswurf aus einer Lokomotive entstanden.

Selbstmord. In der Pocztowa 30 vergiftete sich der 28 Jahre alte Drogist Tadeusz Majewski, indem er den Gashahn aufdrehte. Seine Frau, die am Sonntag einen Ausflug nach Puszczykowo gemacht hatte, fand am Abend die Wohnung verschlossen und ging daraufhin zu ihren Eltern schlafen. Als sie am Montag immer noch nicht in die Wohnung konnte, aber erfahren hatte, daß ihr Mann nicht im Dienst erschienen war, ließ sie die Wohnung mit Gewalt aufbrechen. Der Ehemann lag entseelt da, alle Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Der Grund zu dem entsetzlichen Entschluß ist unbekannt.

Achtung, Ferienkinder und Begleiter!

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst-Posen gibt bekannt:

Die Genehmigung der Devisenbehörde ist erteilt, so daß jedes Kind höchstens 10,— RM und jeder Begleiter höchstens 160,— RM durch die Landesgenossenschaftsbank in Posen (PKO 200 192) erwerben kann. Der Złotygegenwert zum Kurse von 211,05 ist der Bank umgehend zu überweisen unter Angabe des Verwendungszweckes (Namen, Wohnort, Transport, evtl. Gruppennummer usw.)

Aus Posen und Pommerellen

Bydgoszcz (Bromberg)

Einen **schweren Arbeitsunfall** erlitt in der Fabrik „Omega", der 16jährige Bolesław Priewe. Er war mit beiden Händen in eine Maschine geraten, die ihm sämtliche Finger abschnitt. — Ebenfalls bei der Arbeit verunglückt ist der 23jährige Polierer Otto Wurm,. Er war mit der rechten Hand in eine Maschine geraten und erlitt schwere Verletzungen.

Ein ungewöhnlicher Verkehrsunfall ereignete sich in der Bahnhofstraße. In Richtung zum Bahnhof fuhr eine Autotaxe und vor derselben in gleicher Richtung ein Radfahrer. Eine Frau, die dem Radfahrer ausweichen wollte, drohte direkt in das Auto hineinzulaufen. Der Chauffeur wollte um jeden Preis eine Katastrophe vermeiden und riß seinen Wagen nach links zur Seite. Dabei fuhr er aber auf den 23jährigen Schlosser Herbert Fetting aus Rynarzewo, der mit seinem Rade am Bürgersteig stand. Durch den Anprall des Autos wurde er gegen die Schaufensterscheibe der Firma „Tornow" geschleudert. Die Scheibe wurde zertrümmert. F. erlitt allgemeine Verletzungen und wurde mit Hilfe des Rettungswagens sofort in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Danziger Chaussee in der Nähe von Osielsk. Ein aus Schwetz stammender Motorradfahrer fuhr die genannte Chaussee entlang und ist, offensichtlich durch Sonnenstrahlen geblendet, auf den 27jährigen Chausseearbeiter Bruno Szalau aus Kusowo, Kreis Bromberg, aufgefahren. Der Letztgenannte blieb besinnungslos liegen. Der Motorradfahrer sorgte sofort durch telephonischen Anruf für die Überführung des Verletzten mit Hilfe des Rettungswagens in das Bromberger Kreiskrankenhaus, wo ein Schädelbruch festgestellt wurde. Der Verunglückte hat bisher die Besinnung noch nicht wiedererlangt. Der Motorradfahrer stellte sich selbst der Polizei.

Szubin (Schubin)

§ **Bundesschießen.** Der Bezirk Bromberg des Schützenverbandes von Polen hielt sein diesjähriges Bundesschießen in Schubin ab. An dem Schießen nahmen teil: Die Gilden von Bromberg, Exin, Mogilno, Nakel, Schubin, Gollantsch, Wongrowitz und Znin. Nach gemeinsamem Kirchgang wurde das Schießen in Anwesenheit von Vertretern der Behörden durch Abgabe von Ehrenschüssen eröffnet. Am 2. Tage fand abends die Proklamation des Königs und der Ritter, sowie Verteilung der Preise durch den Bezirksvorsitzenden K. Kujawski-Bromberg statt. Bezirkskönig wurde Kaufmann Wacław Nowak-Schubin, 1. Ritter Fleischermeister Jozef Bociek-Bromberg und 2. Büchsenmachermeister Georg Kesterke-Bromberg. Auf der Ehrenscheibe erhielten die ersten drei Preise die Herren Czerwiński-Schubin, Witucki-Exin und Pilaczyński-Bromberg. Von den 17 Preisen auf der Prämienscheibe erhielten die ersten Preise die Herren: Kwasek-Schubin, J. Milanowski-Bromberg und Kesterke-Bromberg. Auf der Ordensscheibe errangen je einen Orden: Grotowski-Znin, K. Nowak-Schubin und J. Bociek-Bromberg. Den Abschluß des Bundesschießens bildete abends ein Tanzkränzchen.

Leszno (Lissa)

k. **42 000 Zł. Brandschaden. Wir berichteten in unserer gestrigen Ausgabe über das Schadenfeuer auf dem Gute Witosław. Wie wir jetzt erfahren, sind außer dem Schafstall, der vollkommen abgebrannt ist, und den 313 Schafen bei dem Feuer noch vernichtet worden zwölf Fuhren Heu, 6 Fuhren Gerstenstroh, 50 Fuhren Erbsenstroh und 30 Ztr. Kartoffeln. Der Gesamtschaden, der dem Besitzer durch den Brand erstanden ist, beläuft sich auf 42 000 Zł.**

Rawicz (Rawitsch)

— **Die Grenzzone.** Der Herr Kreisstarost veröffentlicht **eine Verordnung über den Besitz von Ausweisen und den Aufenthalt in der Grenzzone (2-Kilometer-Streifen), die wir nachstehend wiedergeben:**

Wer in der Grenzzone wohnt oder sich in ihr vorübergehend aufhält, muß im Besitz eines gültigen Personalausweises sein, welcher der vom Finanzminister durch Verordnung vom 29. 11. 1928 vorgeschriebenen Form entspricht.

Befreit von dieser Pflicht sind staatliche Beamte und solche der Selbstverwaltungen usw., die einen entsprechenden gültigen Ausweis besitzen sowie ihre Angehörigen, Ausländer und polnische Staatsangehörige, die einen vorschriftsmäßigen Paß besitzen, und Jugendliche bis zum vollendeten 13. Lebensjahre.

Personen, die im Grenzbezirk wohnen, wollen sich um eine Genehmigung bei der hiesigen Kreisstarostei bemühen. In das Einwohnerregister der Gemeinden können nur solche Personen eingetragen werden, die die vorgenannte Genehmigung besitzen.

— **Neuer Höchstpreis.** Nach einer Verordnung des Herrn Kreisstarosten ist der Preis für 70proz. Roggenmehl und Brot aus solchem Mehl geändert worden. Der Einkaufspreis für 70proz. Roggenmehl beträgt für den Großhändler pro Waggon frei Empfangsstation oder ab Mühlenniederlage 35 Zł., im Großhandel 36,75 Zł. für 100 Kg., im Kleinhandel 35 Gr. das Kg. **Das Kg. 70proz. Roggenbrot kostet 35 Gr.**

Stęszew (Stenschewo)

Am Sonntag, dem 27. Juni, feierte die hiesige evangelische Kirchgemeinde ihren vierten Jugendtag, wozu auch die Jugend aus den umliegenden Gemeinden geladen war. **Wieder einmal war die sonst für die kleine Gemeinde jetzt zu große Kirche gefüllt**, als die Posaunen den Vormittagsgottesdienst eröffneten. Die Predigt hielt Pfarrer Schwerdtfeger aus Posen. Nach dem Gottesdienst begaben sich alle Gäste auf die Festwiese nach Rosenhagen, wo ein einfaches Mittagessen eingenommen wurde. Während der Nachmittagsfeier sprachen die Diakone Mlynek, Wessolowski und Lubnau und Pfarrer Schwerdtfeger. Bei fröhlichem Singen und Volkstanz hat die Jugend einige schöne Stunden verlebt. Die Rosenhagener Jugend hat ein heiteres Spiel aufgeführt, das großen Anklang fand.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

g. **Statistik des Standesamts Kuślin im ersten Halbjahr 1937.** Im ersten Halbjahr 1937 wurden im Standesamt Kuślin 73 Geburten und 52 Todesfälle angemeldet. Innerhalb dieser Zeit fanden hier 27 Trauungen statt.

Wągrowiec (Wongrowitz)

dt. Gewitterschäden. Bei dem über Redgoszcz und Umgegend niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in Laziska in das Wohnhaus des Landwirts Jan Burdelski. Das Haus verbrannte vollständig. Der entstandene Schaden beträgt 3000 zł, ist aber durch Versicherung gedeckt. — Am selben Tage schlug der Blitz ebenfalls in das Wohnhaus des Landwirts Stan. Pijanowski in Kozielsko. Das Feuer griff schnell um sich und vernichtete sämtliche Gebäude. Der entfachte Brand nahm riesenhafte Dimensionen an, so daß es zur Zeit noch gar nicht möglich ist, den Schaden zu beziffern.

Gniezno (Gnesen)

ew. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Baden in den Seen „Jelonek" und „Kreuzsee" streng verboten ist. Auch das Baden außerhalb der Badeanstalt ist untersagt. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu 30 zł belegt.

Żnin (Znin)

ew. In den Dörfern Wenecja, Brzyskorzystew, Grochowiska und Ryszewo wurde stark auftretende Hundetollwut festgestellt. Auf Anordnung wurden **alle Hunde aus obigen Dörfern erschossen; insgesamt 180.** In Wenecja biß ein tollwütiger Hund die Tochter des Besitzers Geuter so sehr, daß sie sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. In den letzten Tagen wurde sogar die Anordnung für den ganzen Kreis Znin herausgegeben alle Hunde an der Kette zu halten.

Suśnia (Suschen)

Die Eheleute Milde in Czeslawice begingen in großer geistiger Frische und guter körperlicher Gesundheit das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Sie haben auf dem alten von den Vätern ererbten Hofe viel schwere Arbeit geleistet, aber auch reiche Ernte erlebt und eine Schar von Kindern aufwachsen sehen dürfen. Nun waren die noch lebenden sieben Kinder mit den zehn Enkelkindern gekommen, um das große Fest mitzufeiern. Am 17. Juni erfreute der Suschener Posaunenchor in aller Frühe das Jubelpaar, und Vikar Schilberg überbrachte die Segenswünsche der Gemeinde. Am Sonntag darauf folgte im Rahmen eines Festgottesdienstes die Dankfeier in der Kirche. Nach der Einsegung überreichte der Ortspfarrer dem Jubelpaar eine Rudolf-Schäfer-Bibel und das Glückwunschschreiben der Kirchenbehörde.

Krotoszyn (Krotoschin)

Militär kauft Pferde. Die hiesige Starostei gibt interessierten Landwirten zur Kenntnis, daß die Militärverwaltung am 9. Juli auf dem städtischen Viehmarkt Pferde im Alter von 5—8 Jahren für Trainabteilungen aufkauft. Die Käufe werden direkt von den Bauern getätigt und Händler sind ausgeschlossen.

Jahrmarkt. Am 8. Juli findet im Nachbarstädtchen Koschmin ein Pferde- und Viehmarkt statt.

Maschinenfabrik versteigert. Vor einigen Tagen wurde die Maschinenfabrik und Eisengießerei, die bereits seit vier Jahren stillgelegt war, zwangsversteigert. Sie wurde von Herrn Antoni Ratajczak aus Bromberg erworben. Mit Rücksicht auf die zahlreichen Arbeitslosen unserer Stadt wäre es wünschenswert, wenn die Fabrik recht bald in Betrieb gesetzt würde.

Film-Besprechungen

Słońce: „Wovon die Frauen träumen"

Im Kino Słońce läuft augenblicklich der neue polnische Film „Wovon die Frauen träumen". Die Trägerin der Hauptrolle ist Lena Zelochowska, welche eine Frau darzustellen hat, die einen krankhaften Drang zum Stehlen und zu den verschiedensten Taschendiebereien in sich verspürt. Diesem ihrem Drang läßt sie auch freien Lauf, bis sie von einem jungen Menschen, der sie liebt, wieder zu einem anständigen Leben gebracht wird. Der Titel dieses Films ist nicht ganz berechtigt, da das Thema „Wovon die Frauen träumen" ein Parfüm ist, das nur in sehr lockerem Zusammenhang mit der Handlung steht. Es führt lediglich dazu, daß sich die beiden jungen Menschen kennen lernen. Mit viel Humor meistert Sielański seine Rolle als Detektiv. Różycki als diabolischer Intrigant kann sehr gefallen. hs.

Sport vom Tage

Rückblick auf die Bromberger Tennismeisterschaften

Den Meisterschaften der deutschen Tennisspieler in Polen kommt eine ganz besondere Bedeutung zu. Sportlich gesehen, bilden sie eine Leistungsschau unserer deutschen Tennisspieler. Jeder hat hier die Möglichkeit zu zeigen, was er kann, was er in den letzten Jahren zugelernt hat. Im übrigen aber geben sie allen Spielern die Möglichkeit einmal an einem Orte zusammenzukommen und über die eigenen Tennis-Freuden und Leiden zu sprechen und den so nötigen persönlichen Kontakt mit den Sportskameraden aus den anderen Teilen Polens herzustellen und die Kameradschaft zu pflegen. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend kann gesagt werden, daß das 4 (interne) Deutsche Tennis-Turnier in Bromberg vom 1. bis 4. Juli seinen Zweck erfüllt hat. In sportlicher Hinsicht wurde z. T. recht Großes geleistet; gesellschaftlich gesehen, gaben eine Reihe von Veranstaltungen genügend Gelegenheit, den Kontakt unter den Kameraden herzustellen.

Eine feierliche Flaggenhissung eröffnete am Donnerstag die Kämpfe. Wie wir bereits meldeten, hatten sich 42 Herren und 21 Damen gemeldet. Von den Gemeldeten waren auch fast alle erschienen, so daß viele Kämpfe ausgetragen werden mußten, und so jedem Teilnehmer und Zuschauer Gelegenheit gegeben wurde, sich an Turniererfahrung zu bereichern. Den Freitag als zweiten Turniertag beschloß ein Begrüßungsabend im Klubhaus, während der Sonnabend mit einem gemeinsamen Besuch des Konzertgartens „Elysium" beendet wurde. Am Sonntag versammelten sich Turnierteilnehmer, Gastgeber und Gäste im Klubhaus zur Siegerehrung und Preisverteilung, an die sich dann ein geselliges Beisammensein mit Tanz anschloß.

Sportlich zeigte sich wiederum die Ueberlegenheit der schlesischen Spieler, doch war sie in diesem Jahre nicht so groß wie im vergangenen. Leider fehlte diesmal ein großer Teil der Spieler aus Lodz. Die einzige Vertreterin war Frau John (Kramer). Bei den Herreen siegte, wie bereits berichtet, Erwin Becker (Bielitz). Becker wurde damit zum zweiten Male Deutscher Meister in Polen. Trotz seiner schweren Krankheit vor einem Jahr, die ihn physisch sehr geschwächt hat, gelang es ihm, im Endkampf den robusten, lebhaften Thomalla glatt in drei Sätzen zu schlagen. Seine bewunderswerte Energie gab ihm die große Ruhe eines Klassespielers. Sein solides, klares Spiel läßt ihn uns als würdigen Meister erscheinen. Bei den Damen siegte Frl. Gaida, Königshütte über Frau John (Kramer), Lodz. Fräulein Gaida zeigte sich Ihrer Gegnerin physisch überlegen, was bei der Sonnenglut, in der dies Endspiel ausgetragen wurde, ausschlaggebend war. Technisch scheinen beide Spielerinnen gleichwertig. Doch ist Fräulein Gaida noch bedeutend verbesserungsfähig und läßt noch Vieles erwarten. Im Herrendoppel zeigten Dr. Thomaschewski - Mönnig wieder einmal, wie ein Herrendoppel gespielt werden muß. Die Brüder Wolff (Bielitz) mit ihren wuchtigen Schlägen, konnten gegen die gute Zusammenarbeit der beiden Posener nicht ankommen. Mit Kraft allein kann man im Tennissport nicht zu Meisterwürden gelangen. Das Doppel war das schönste und mitreißendste Spiel des Turniers. Die zahlreichen Zuschauer des Sonntags kamen hier wirklich auf ihre Kosten. Immer wieder mußte Beifall gespendet werden. Was die Zuschauer auch sehr reichlich taten. Bei den Junioren siegte der junge Kurt Becker Bielitz). Becker zeigte viel Talent. Ein gutes Training könnte aus ihm einen würdigen Nachfolger seines Bruders machen. Im Gemischten Doppel siegte das Paar Frl. Gaida-Thomalla über Frau John-Draheim, dank ihrer größeren Ausdauer. Technisch scheinen beide Paare unter narmalen Bedingungen gleichwertig.

Abschließend kann gesagt werden, daß der deutsche Tennissport einige sehr gute Spieler hat, die z. T. sogar polnische Ranglistenspieler sind. Allgemein zeigt er auch einen recht guten Durchschnittssport. Zu bedauern ist leider der Mangel an Nachwuchs in den einzelnen Gebieten. Besonders groß ist das Fehlen des weiblichen Nachwuchses. Bei den Herren hat sich die Nachwuchsfrage allgemein etwas gebessert. Eine allgemeine Werbeaktion für den so schönen weißen Sport wäre daher sehr nötig.

Rosemeyer hat gesiegt

Um den Vanderbilt-Pokal

New York, 5. Juli.

In dem großen Autorennen um den Vanderbilt-Pokal errangen die deutschen Farben den Sieg. Berndt Rosemeyer auf Auto-Union ging vor Seaman auf Mercedes-Benz als Erster durchs Ziel.

Dieser neue Sieg der deutschen Farben ist um so beachtlicher, als das Ergebnis dieses Rennens in ganz Amerika und man kann wohl sagen, in der ganzen Welt, mit größter Spannung erwartet wurde. Das Rennen um den Vanderbilt-Pokal ist das repräsentative Autorennen Amerikas. Deutsche Wagen nahmen zum ersten Mal seit dem Kriege an diesem großen autosportlichen Ereignis teil.

*

New York war von jeher schon der Mittelpunkt aller amerikanischen Sportsensationen. Ob diese Sensationen viel oder weniger mit Sport zu tun hatten, sei dahingestellt — genug, daß das Rennen um den Vanderbilt-Pokal auf der Roosevelt-Bahn als größtes amerikanisches Autosportereignis gewertet werden muß. Kein Wunder also, wenn die Stadt der Wolkenkratzer seit Tagen ihm entgegenfieberte.

48 Stunden Aufschub

Schon am Sonnabend waren Tausende hinaus gepilgert, als ein schwerer Gewitterregen Anlaß zur Verlegung des Rennens gab. Die Wagen standen bereits startbereit, und die deutschen Wagen hatten schon Regenreifen aufgezogen, als das Unwetter losbrach.

Die Deutschen wären gern im Regen gefahren — sie sind das gewöhnt und der Regen kann ihnen und den sicher liegenden Wagen nichts anhaben. Doch der Veranstalter beschloß die Verschiebung auf Montag nachmittag. Die Fahrer waren es schließlich zufrieden. Und so wurde auch die Reklametrommel noch zwei Tage länger gerührt.

Der Startschuß ertönt

Die Motoren heulen auf, und die 30 Wagen mit Caracciola an der Spitze gehen in die wilde Jagd. Der Kampf der Renn-Ungetüme auf der kurvenreichen Strecke beginnt. Rosemeyer liegt dicht hinter Karatsch und kann in der 10. Runde an diesem vorbeifahren. Bis zur 17. Runde halten die beiden deutschen Fahrer die Spitze. Dann aber muß Caracciola unerwartet schnell wegen einer Vergaserstörung aufgeben. Nun ist noch Nuvolari hinter Rosemeyer in Front, gefolgt von dem — bereits im Training vielversprechenden Amerikaner Rays. Der Jatliener kommt sogar kurze Zeit hindurch in Führung, weil Rosemeyer am Ersatzteillager hält und Reifen wechselt. Aber den andern geht es nicht besser. Rosemeyer holt sich nach hartem Kampf wieder die Führung.

Die letzten Runden

wurden mit erhöhter Geschwindigkeit gefahren. Die Aufregung unter den Zuschauern erreichte ihren Höhepunkt, als die Italiener und der gut im Rennen liegende Amerikaner den weit vorn liegenden Deutschen nochmals zu bedrohen und aufzuholen schienen.

Aber

dem Deutschen war der Sieg nicht mehr zu nehmen.

Auch er steigerte die Geschwindigkeit seines Wagens bis zum Aeußersten und ging, vom Beifall der vielen Tausende umbraust, schließlich als erster durchs Ziel. —

Der Internationale Leichtathletikverband tagte

Als erster unter den großen internationalen Sportverbänden versammelte die JAAF. — der jetzt sein 25jähriges Bestehen feiernde Internationale Leichtathletik-Verband — nach dem Kongreß des Olympischen Komitees in Warschau seine Vorstandsmitglieder in Köln. Es galt dabei, in vorderster Linie erste Vorbereitungen für die Olympischen Spiele in Tokio zu treffen.

So soll dem Internationalen Olympischen Komitee eine Erweiterung des Leichtathletikprogramms vorgeschlagen werden. Während für die Männer ein 10 000-Meter-Gehen in Frage kommt ist für die Frauen die Einfügung eines 200-Meter-Laufes, Weitsprung und Kugelstoßen in Aussicht genommen. **Für die sogenannte Arbeiter-Olympiade in Antwerpen besteht für alle Mitglieder des Internationalen Leichtathletik-Verbandes strengstes Startverbot.** Auch dürfen Verbandsmitglieder nicht an dem vom Französischen Gehsportverband ausgeschriebenen Wettbewerben teilnehmen, da der Verband nicht Mitglied der JAAF. ist.

Der Länderkampf Rumänien—Polen

Wie wir bereits gestern kurz berichteten, ging das Fußballtreffen Polen-Rumänien mit einem verdienten Siege der rumänischen Elf aus. Die polnische Mannschaft konnte sich überhaupt nicht finden; ihr erstes Tor muß als Zufallstor bezeichnet werden.

Bei der sehr schnellen Spielweise der Rumänen bei ihrem sicheren Start zum Ball, der es ihnen ermöglicht, jeden Versuch erfolgreich durchzuführen, ist es auch weiter kein Wunder, daß die polnische Elf so gut wie nicht in Erscheinung trat. Madejski war wohl der einzige Mann auf dem Platz, der einigermaßen wirksam gegen die Rumänen ankam und eine höhere Niederlage verhinderte.

Sensationell begann das Spiel: Sofort nach dem Anstoß kamen die Polen vor das gegnerische Tor, und nach kurzem Gedränge heißt es 1 : 0 für Polen. Aber gleich darauf zeigt die rumänische Elf, was sie kann: drei Tore fallen durch Burutky und Badola. Polen kommt durch einen prächtigen Schuß von Matjas zum zweiten und letzten Tor.

Die zweite Halbzeit bringt viel unausgenutzte Möglichkeiten und das vierte Tor für Rumänien.

Erwähnenswert ist die straffe Organisation, die dem Lodzer Bezirks-Fußballverband übertragen war.

Jędrzejowska — Vizeweltmeisterin

Am Sonnabend wurde in Wimbledon das Damen-Einzel um die Weltmeisterin im Tennis ausgetragen. Es trafen sich die Engländerin Round und die Polin Jędrzejowska. Es gab einen harten Dreisatz-Kampf. Während im ersten Satz die Engländerin durch ein scharfes Angriffsspiel und ein ausgezeichnetes Netzspiel der Polin überlegen war, konnte Frl. Jędrzejowska im zweiten Satz dagegen die Führung an sich reißen und der Engländerin ihr Spiel von Anfang an aufzwingen. Die Polin brillierte durch eine außerordentliche Sicherheit im Grundlinienspiel und durch effektvolle Schmetterbälle. Jede der Spielerinnen konnte einen Satz mit je 6 : 2 für sich buchen. Der entscheidende dritte Satz war außerordentlich dramatisch. Die Polin zog mit 4 : 2 durch ein scharfes Angriffsspiel davon, spielte dann aber, mehr auf Sicherheit bedacht, wesentlich weicher, die Engländerin zog glatt und konnte schließlich den Satz mit 7 : 5 gewinnen. Allgemein genommen haben beide Spielerinnen nicht dieses hochklassige Spiel gezeigt, das man bei ihnen noch ein und zwei Tage vorher bewundern konnte.

Ruderregatta auf dem Witobeler See am 11. Juli

Nach zwei Jahren Pause findet in diesem Jahre wieder eine Regatta auf dem Witobeler See bei Stenschewo statt. Eine solche Veranstaltung hat sich für den Posener Rudersport als absolut notwendig herausgestellt und wird deshalb auch von maßgebenden Kreisen unterstützt. Es ist auch damit zu rechnen, daß durch entsprechenden Ausbau der Strecke, Tribünen usw. Posen wieder seine alte dominierende Stellung im Rudersport zurückerlangt. Das Meldeergebnis in diesem Jahre ist sehr erfreulich, es haben 12 Vereine mit 152 Ruderern gemeldet, wobei der große Achter von Posen, Bromberg und Warschau besetzt ist. Auch in den anderen Rennen darf man spannende Kämpfe erwarten.

Außer allen Posener Vereinen starten: BTW., KPW., BKW. und Polizei-Sportverein Bromberg, KTW. Kalisch sowie AZS. Warschau.

Durch Einstellung eines populären Zuges und besonderen Autobusverkehr hofft die Regatta-Leitung auf größere Unterstützung durch das Posener Publikum. Die Rennenfolge sowie Näheres über den populären Zug werden noch bekanntgegeben.

Blutiger Streit um eine Erbschaft

Warschau, 5. Juli. In einem Dorf bei Lublin kam es zu einer blutigen Familienauseinandersetzung. **Im Verlaufe eines Erbschaftsstreites schoß ein junger Mann alle Verwandten, die sich seiner Auffassung entgegenstellten, nieder. Seine Frau, seine Mutter und zwei Nachbarn verletzte er durch Schüsse lebensgefährlich, seine Schwiegermutter und ein Nachbar wurden tödlich getroffen.** Der Täter floh in einen nahen Wald. Der Polizei, die mit Spürhunden nach ihm sucht, ist es bisher noch nicht gelungen, seiner habhaft zu werden.

Schweres Unwetter in Frankreich

Paris, 5. Juli.

Ein in den Abendstunden des Sonntag in der Gegend von Chambery niedergegangenes Unwetter hat großen Schaden verursacht. Zwei Dörfer wurden zum größten Teil durch Feuersbrünste infolge Blitzschlages eingeäschert. Zwei junge Leute kamen in den Flammen ums Leben.

300 000 Tonnen Oel in Flammen

In der weiteren Umgebung von Paris brach am Montag abend in einer Oelraffinerie ein Großfeuer aus, dessen Ausmaß bisher noch nicht abzusehen ist. Von der verheerenden Wirkung der Feuersbrunst kann man sich einen Begriff machen, wenn die Tatsache mitgeteilt wird, daß 300 000 Tonnen Oel eine Beute der Flammen wurden. Durch die gewaltige Hitzeentwicklung geriet auch ein in der Nähe der brennenden Oellfabrik befindliches Gaswerk in Gefahr. Die aus allen umliegenden Ortschaften und auch aus Paris herbeigerufenen Feuerwehren standen dem Element fast machtlos gegenüber. Der angerichtete Schaden ist bisher unabsehbar.

Vom polnischen Holzmarkt

Deutsch-polnische Papierholzverhandlungen

In Warschau wurden die Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen Zellstoffindustrie und des polnischen Holzwirtschaftsrates über die Preise für Papierholz wieder aufgenommen. Gleichzeitig soll auch über die Schnittholzpreise im deutsch-polnischen Verkehr gesprochen werden.

Warschauer Holzmarkt

Die Gerüchte über eine angeblich zu erwartende weitere Senkung der Holzpreise haben die Mehrzahl der Abnehmer in den vergangenen Wochen zu einer abwartenden Haltung bestimmt. Die Platzholzhändler haben sich auf die allernotwendigsten Ergänzungen ihrer Bestände beschränkt und selbst die Bauunternehmungen verschleppten ihre Bestellungen bis zum letzten Tage, damit rechnend, dass jeder Tag der Verzögerung die erwünschte Nachricht von der Preissenkung bringen könnte.

Aus dem bisherigen Verlauf der Verkäufe von Schnittmaterial seitens der Staatlichen Forstdirektion und der Holzhandelsgesellschaft PAGED musste aber geschlossen werden, dass ein weiteres Warten auf die Preissenkung zwecklos sei. Immerhin hat die abwartende Haltung der Käufer einen Einfluss auf die Lage gehabt. Im Mai und in den ersten beiden Dekaden des Juni ist das Schnittholzgeschäft im Vergleich zum Vorjahre sehr zurückgegangen. Das hatte zur Folge, dass die finanziell schwächeren Firmen in eine gewisse Nervosität verfielen und nicht unbedeutende Materialien zu Preisen angeboten haben, die um 10 bis 20% unter den März- und Aprilpreisen lagen.

Ein Beweis für das Vorhandensein der sehr grossen Preisspanne sind die Listen der einzelnen privaten Sägewerke in den östlichen und südöstlichen Wojewodschaften Polens, die in der Gattung fast die gleiche Ware einschneiden.

Der Vergleich der Preise stellt sich folgendermassen dar:

	halbreines Material zł	reines Material zł
Bretter, ¾ Zoll	von 35—48	45—53
Bretter, 1 Zoll	40—57	50—63
Bretter, 1¼ und 1½ Zoll	40—60	50—65

Die Preise verstehen sich je fm loco Waggon Verladestation. Wenn man die hohen Preise berücksichtigt, zu denen der grösste Teil der Sägewerke sich zu Beginn der Kampagne mit Rundholz eindecken musste, so halten die genannten Preise einer gesunden Kalkulation nicht stand. Diese Erscheinung ist jedoch als vorübergehend zu betrachten, zumal sie — wie schon erwähnt — vor allem auf Schwierigkeiten finanzieller Art zurückzuführen ist.

Im übrigen muss festgestellt werden, dass finanziell unabhängige Holzfirmen ihre Preise ohne nennenswerte Aenderungen auf dem Niveau vor zwei Monaten gehalten haben.

Vom mittelkleinpolnischen Holzmarkt

Seit Mitte April d. J. steht der Holzmarkt in Mittelkleinpolen im Zeichen schleppender Geschäftstätigkeit. Seit dieser Zeit sind beispielsweise im Zentrum dieses Holzbezirks, Przemysl, keine grösseren Abschlüsse in Holzmaterialien getätigt worden.

Infolge unbedeutender Aufträge ist auch das Ausfuhrgeschäft fast gänzlich zum Erliegen gekommen. In den letzten 10 Wochen beschränkten sich die Umsätze alles in allem auf 15 Waggons.

In Starzewo bereitet man sich auf die Eröffnung einer neuartig eingerichteten Kistenfabrik vor, die eine Produktionsfähigkeit von etwa 1 Waggon Kistenteile täglich haben wird.

Eine unbedeutende Belebung ist auf dem Bauholzmarkt eingetreten.

Die Lage der Sägewerke hat infolge der Unmöglichkeit, Rohhölzer auf dem Wasserwege heranzutransportieren, eine erhebliche Verschlechterung erfahren. Der ungewöhnlich niedrige, durch die Dürre verursachte Wasserstand der Flüsse ist so abgesunken, dass er einen Wassertransport von Holzmaterialien ausschliesst. Die Zufuhr von Rundhölzern nach den Verarbeitungsstätten erfolgt daher ausschliesslich durch Fuhrwerke.

Holzmarkt von Otoki

Die gegenwärtige Situation am Holzmarkt in Otoki wird mit Rücksicht auf die Jahreszeit als normal bezeichnet. In den letzten Wochen machte sich ein leichtes Fallen der Preise für kiefernes Nutzholz bemerkbar. Die Bautätigkeit hat durch Bereitstellung von Regierungskrediten eine Belebung erfahren. Die benachbarten Sägewerke sind weiterhin mit dem Einschnitt des auf dem Wasserwege ankommenden Rohmaterials beschäftigt. Das schöne Wetter hat in diesem Jahr die Schnittmaterialien vor Qualitätsverschlechterung bewahrt. Am Markt für bearbeitete Hölzer ist die Tendenz im allgemeinen fest. Stärkerer Nachfrage erfreuen sich Sleeper, sowie Schwellen aus Kiefer und Eiche. Die Preise sind fast unverändert geblieben. Beim Verkauf eines Waggons Memeler Fassdauben wurden 610 zł je Schock loco Waggon Verladestation Dubica erzielt.

Aus der polnischen Bugmöbelindustrie

Dieser Tage fand in Warschau eine ausserordentliche Hauptversammlung der Vereinigung der polnischen Bugmöbelproduzenten (Zrzeszenie Fabrykantów Mebli Gietych) statt. Die Versammlung beschloss, die gemeinsamen Absatzbedingungen für den Inlandsmarkt vom 15. Oktober v. J. aufrechtzuerhalten. Gleichzeitig tagte die Exportsektion der Vereinigung. Gegenstand der Beratungen war die Frage einer Preisvereinbarung mit den Absatzländern.

Der Saatenstand in der Mitte des Monats Juni 1937

Der vom Statistischen Hauptamt angegebene Saatenstand der Hauptgetreidearten und Kartoffeln stellte sich am 15. Juni 1937 gegenüber 1. Juni 1937 wie folgt: Winterweizen 2.8 gegen 3.0, Winterroggen 2.8 gegen 2.9, Sommerweizen 2.6 gegen 3.0, Sommergerste 2.5 gegen 3.0, Hafer 2.4 gegen 3.0 und Kartoffeln 2.9 gegen 3.1. In der ersten Junihälfte herrschte weiterhin grosse Hitze und es fehlte an Niederschlägen. Die seit Anfang Mai anhaltende Trockenheit wirkte sich ungünstig auf die Saaten aus, besonders auf die Sommersaaten, deren Stand sich bedeutend verschlechtert hat. In den südlichen Wojewodschaften, in Schlesien und Wolhynien war der Stand der Wintersaaten mittel, dagegen war in den Wojewodschaften Wilna und Nowogrodek nur der Stand von Winterroggen mittel. In den übrigen Wojewodschaften war der Stand der Wintersaaten unter mittel. Der Stand an Sommergetreide hat sich in ganz Polen verschlechtert und war in allen Wojewodschaften einschliessl. Schlesien unter mittel.

In den westlichen Wojewodschaften sowie in den Wojewodschaften Warschau, Lodz, Kielce, Krakau und Wilna war der Kartoffelstand mittel, dagegen in den übrigen Wojewodschaften etwas schwächer. Die Wiesen-, Heu- und Klee-Heu-Ernte des ersten Schnittes, die fast in ganz Polen beendet wurde, wird wahrscheinlich geringer als im vorigen Jahre ausfallen. Die Dürre hatte ungünstigen Einfluss auf das Wachstum der Gräser und gleichfalls hat sich der Stand von Klee, Wiesen und Weiden verschlechtert. Es macht sich ein bedeutender Mangel an Futtermitteln bemerkbar.

Beginn der Tagung des Internationalen Zuckerrats

Wie verlautet, begann der vorläufige internationale Zuckerrat am 5. Juli seine Sitzungen in London. Das Programm der Tagung wurde im wesentlichen bereits veröffentlicht. Es ist zunächst lediglich hinzuzufügen, dass sich der vorläufige Rat ausserdem mit dem ersten Verstoss gegen das neue internationale Abkommen befassen wird. Die Niederlande vertreten die Anklage gegen die Philippinen, die in Hongkong bereits rund 15 000 t zu einem Preise verkauft haben sollen, der 58 bis 60 holländische Cents je dz niedriger lag als der Preis für Javazucker. Die Philippinen sollen im übrigen zur Zeit an den fernöstlichen Märkten noch einen weiteren Posten Aussenseiterware von 30 000 bis 40 000 t Ware anbieten. Der vorläufige Rat dürfte die amerikanische Delegation voraussichtlich zu einer Stellungnahme zu dieser Anklage auffordern.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 6. Juli

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	60.00+
kleinere Stücke	54.00 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	37,00 B
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	51.50
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	44.75 B
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: ruhig

Warschauer Börse

Warschau, 5. Juli

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren fester.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 82.25, 4proz. Konsolid.-Anleihe 1936 53—53.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 59.50, 4½proz. St. Innen-Anl. 1937 49.75—50.75, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III n. Em 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbk. IV. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 65.50, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau, Serie V 54—54.50, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 56.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 60.38 bis 60.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 58.50—59.50, VIII. und IX. 6proz. Konvers.-Anleihe 1926 56.50.

Amtliche Devisenkurse

	5.7. Geld	5.7. Brief	2.7. Geld	2.7. Brief
Amsterdam	290.08	291.52	290.18	291.62
Berlin	211.67	212.51	211.67	212.51
Brüssel	89.90	89.26	89.02	89.38
Kopenhagen	116.46	117.04	116.41	116.99
London	26.08	26.22	26.07	26.21
New York (Scheck)	5.27¼	5.29¾	5.27¼	5.29¾
Paris	20.28	20.48	20.10	20.50
Prag	18.37	18.47	18.37	18.47
Italien	27.78	27.98	27.78	27.98
Oslo	131,07	131.73	130.97	131.63
Stockholm	134.47	135.13	134.47	135.13
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	120.35	120.95	120.70	121.30
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz: uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 100.00, Lilpop 45.00, Ostrowiec Serie B 24.00.

Getreide-Märkte

Posen, 6. Juli 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	24.75—25.00
Weizen	27. 5—27.50
Braugerste	27.25—28.25
Mahlgerste 630—640 g/l	24.50—24.75
" 667—676 g/l	25.75—26.00
" 700—715 g/l	24.00—24.75
Wintergerste	—
Hafer	26 75—27.00
Roggenmehl, neue Standards:	
Roggenmehl I. Gatt. 70%	34 25
Roggenmehl I. Gatt. 82%	32 25
Roggen-Schrotmehl 95%	29.75
Roggenmehl, alte Standards:	
Roggenmehl 30%	35.25—35.75
Roggenmehl I. Gatt. 50%	34.75—35.25
" I 65%	32.75
" II 50—65%	26.25—26.75
Roggen-Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl, neue Standards:	
Weizenmehl I. Gatt. 65%	41.75
" II 65—70%	29.75—30.75
" IIa 65—75%	27.25—2[illegible].25
" III 70—75%	23.25—24.25
Weizen-Schrotmehl 95%	—
Weizen-Futtermehl	—
Weizenmehl, alte Standards:	
Weizenmehl I. Gatt. 20%	46.25—47.00
IA Gatt. 45%	45.25—4[illegible].75
IB " 55%	43.75—44.25
IC " 60%	43.25—43.75
ID " 65%	—
IIA " 20—55%	40.75—41.25
IIB " 20—65%	40.00—40.50
IID " 45—65%	37.00—38.00
IIF " 55—65%	33.00—34.00
IIG " 60—65%	
Roggenkleie	17.50
Weizenkleie (grob)	17.2 —17.50
Weizenkleie (mittel)	16.50—16.75
Gerstenkleie	16.25—17.25
Winterraps	56.00—57.00
Leinsamen	—
Senf	33.00—35.00
Sommerwicke	23.00—25.00
Peluschken	23.00—25.00
Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	17.00—17.50
Gelblupinen	17.25—18.00
Serradella	—
Blauer Mohn	72.00—76.00
Rotklee, roh	100—110
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	120—130
Weissklee	85—125
Schwedenklee	150—180
Gelbklee, entschält	65—75
Wundklee	65—75
Engl. Raygras	—
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	—
Leinkuchen	22.75—23.00
Rapskuchen	18.25—18.50
Sonnenblumenkuchen	23.00—23.75
Sojaschrot	23.50—24.50
Weizenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenstroh, gepresst	2.50—2.75
Roggenstroh, lose	2.20—2.45
Roggenstroh, gepresst	2.95—3.20
Haferstroh, lose	2.40—2.65
Haferstroh, gepresst	2.90—3.15
Gerstenstroh, lose	2.10—2.35
Gerstenstroh, gepresst	2.60—2.85
Heu, lose	4.60—5.10
Heu, gepresst	5.25—5.75
Netzeheu, lose	5.70—6.20
Netzeheu, gepresst	6.70—7.20

Stimmung: schwächer

Gesamtumsatz: 890.7 t, davon Roggen 353, Weizen 51, Gerste 30, Hafer —.

Bromberg, 5. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 17 Tonnen zu 27 zł. — Richtpreise: Roggen 26.25—26.50, Weizen 29—29.50, Braugerste 25—25.25, Hafer 25.25—25.75, Roggenkleie 18.25—18.50, Weizenkleie grob 16.75 bis 17, Weizenkleie fein und mittel 16.50 bis 16.75, Gerstenkleie 17.75—18, Viktoriaerbsen 22—24, Folgererbsen 22—23, Blaulupinen 15.75—16, Gelblupinen 16—16.50, Senf 34—36, Leinkuchen 23—23.50, Rapskuchen 18 bis 18.50, Sonnenblumenkuchen 23—24, Sojaschrot 23—23.50. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1041 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 276, Weizen 141, Gerste 112, Roggenmehl 151, Weizenmehl 55 Roggenkleie 97, Weizenkleie 36, Gelblupinen 20, Heu 35 t.

Kattowitz, 5. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze: Gelblupinen 22.25, Weizenmehl 65% 43, Roggenmehl 70% 36.50, Roggenkleie 18, Leinkuchen 24.25. Richtpreise: Roggen 26.50—27 Einheitsweizen 27.50—28, Sammelweizen 27 bis 27.50, Einheitshafer 29.25—30, Sammelhafer 28.50—29.25, Gerste 23—24, Gelblupinen 21.50 bis 22, Felderbsen 26—27, Weizenmehl 65% 42 bis 42.50, Schrotmehl 95% 30—30.50, Roggenkleie 17—17.50, Leinkuchen 24—24.50, Sonnenblumenschrot 34—36% 14.75—15.50, Wicken 26 bis 27, Peluschken 26—27. Der Gesamtumsatz beträgt 895 t, davon Roggen 10 t. Stimmung: schwächer.

Warschau, 5. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 30.25 bis 30.75, Sammelweizen 737 gl 29.75—30.25, Standardroggen I 693 gl 25.75 bis 26, Standardroggen II 681 gl 25.50 bis 25.75, Standardhafer I 460 gl 28—28.50, Standardhafer II 435 gl 27.50—28, Braugerste 26.50—27, Felderbsen 23—24, Viktoriaerbsen 26—28, Wicken 26—27, Peluschken 24.50 bis 25.50, Blaulupinen 16.75—17.25, Gelblupinen 17.50—18, Winterraps 43—45, Winterrübsen 43 bis 45, Weissklee roh 95—105, Weissklee gereinigt 97% 120—135, Rotklee roh 110—125, Rotklee gereinigt 97% 140—150, blauer Mohn 70—72, Weizenmehl 65% 44—44, Schrotmehl 95½ 30.75—31, Weizenkleie grob 17.75—18.25, fein und mittel 16.75—17.25, Roggenkleie 18.75 bis 19.25, Leinkuchen 21.50—22, Rapskuchen 16.75—17.25. Der Gesamtumsatz beträgt 439 t, davon Roggen 68 t. Stimmung: schwächer.

Posener Viehmarkt

vom 6. Juli

Auftrieb: 410 Rinder, 1388 Schweine, 475 Kälber, 100 Schafe; zusammen 2373 Stück

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	70—80
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	60—68
c) ältere	52—58
d) mässig genährte	42—50
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—70
b) Mastbullen	56—62
c) gut genährte, ältere	52—54
d) mässig genährte	42—50
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—80
b) Mastkühe	56—62
c) gut genährte	48—54
d) mässig genährte	26—36
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—80
b) Mastfärsen	60—68
c) gut genährte	52—58
d) mässig genährte	42—50
Jungvieh:	
a) gut genährtes	42—50
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	74—80
b) Mastkälber	66—70
c) gut genährte	60—64
d) mässig genährte	50—56
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	66—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—60
c) gut genährte	—
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	112—116
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	103—110
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	100—106
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	90—98
e) Sauen und späte Kastrate	86—100
f) Fettschweine über 150 kg	—

Bacon-Schweine über Notierung.

Marktverlauf: belebt.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: i. V. Eugen Petrull; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Gestern starb nach schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester und Schwägerin

Erika Schultz

im Alter von 22 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Olga Schultz

Poznań, Em. Sczanieckiej 16, den 6. Juli 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. d. Mts., nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes in Górczyn aus statt.

Am 5. Juli starb nach schwerem Leiden unsere Angestellte

Erika Schultz

Wir verlieren in ihr eine treue Mitarbeiterin, die sich durch Fleiß und Gewissenhaftigkeit unser volles Vertrauen erworben hat.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

Dr. Swart

Am 2. Juli verstarb in Schneidemühl, ein Vierteljahr nachdem er wegen schwerer Erkrankung in den Ruhestand getreten war,

Herr Pfarrer

Waldemar Griese

Die Pfarrgemeinde Ujście/Usch wird ihm, der ihr mehr als zwanzig Jahre hindurch seine treue und segensreiche Arbeit gewidmet hat, ein dankbares Andenken bewahren.

Für den Gemeindekirchenrat

von Klitzing.

Statt Karten

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, für die in so reichem Maße eingegangenen Kranzspenden und Kondolationen beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sage ich allen, und ganz besonders Herrn Pfarrer Weyer für die trostreichen Worte, meinen

herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Ottilie Schulz.

Katy, im Juli 1937.

Freie Stadt Danzig

ZOPPOT

Internationales SPIELKASINO

Das ganze Jahr geöffnet

Spielgewinne ausfuhrfrei

KASINO-HOTEL — das schönste und modernste Hotel an der Ostsee. Internationale Küche u. Bedienung.

KURHAUS-HOTEL — renoviert und modernisiert. Direkter Zugang zum SPIELKASINO.

Sämtliche **Badeartikel**

Badetrikots, Badehauben, Badeschuhe

Pyjamas :-: Handtücher :-: Mäntel

kaufen Sie am besten und billigsten bei

Kałamajski

Ihre Vermählung geben bekannt

Dipl.-Ing. ***Randolf Menzel***

Ingeborg Menzel

geb. Frank

Gniezno, den 7. 7. 1937

Am 5. Juli ist unsere liebe junge Arbeitskameradin

Erika Schultz

unerwartet verschieden. Wir betrauern in ihr eine treue Kollegin, die durch ihr freundliches und immer hilfsbereites Wesen uns unvergeßlich bleiben wird.

Die Angestellten des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen.





in moderner Ausführung schnell und billigst.

Buchdruckerei

Concordia Sp. Akc.

Poznań

Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Telefon 6105 — 6275.

Die Ferienzeit ist da!

Unternimmst Du aber einen Ausflug, sei es ins Gebirge oder an die See, dann vergiss nicht eine Flasche **AMOL** mitzunehmen!

AMOL TUT WOHL, BEI JEDER GELEGENHEIT!

Prakt. Taschenflaschen sind zu haben in jeder Apotheke od. Drogerie.

Erntepläne

Treibriemen

Technische Artikel

in besten Qualitäten, seit 60 Jahren bekannt, liefert

Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.

Treibriemenfabrik und technisches Lager

Poznań Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

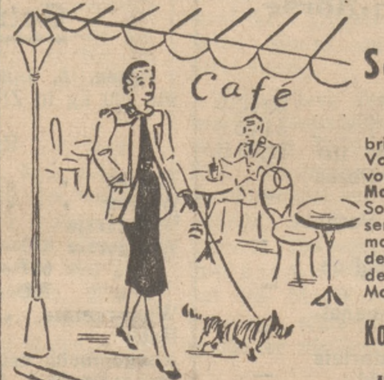
Solide, schöne, billige **MÖBEL**

O. Nowakowski i Synowie

Ausstellungsräume: Kantaka

Fabrik u. Magazin: Górna Wilda 134

Parkettfussböden zu Konkurrenzpreisen.



Für Sommertage in der Stadt

bringt die Mode reizende Vorschläge – über 100 davon finden Sie in „Beyers Mode für Alle“ - Juliheft: Sommerkleider und Blusen, Jacken, große Abendmodelle, Schlankmachendes u. v. a. m. Alle Modelle auf 3 Schnittbogen. Monatlich für zł 1.40 durch

Kosmos-Buchhandlung

Poznań,

Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung

Tel. 3604 Poznań St. Rynek 79

empfiehlt: Pflugersatzteile (Ventzki u. Sack), Wagenachsen, Kartoffel- und Rübengabeln, oberschl. Dachpappe u. Teer, Eisen, Träger, Bleche, Buchsen, Hufeisen u. Stollen, Schrauben, Nieten, Ketten usw.

Klempner-Arbeiten

Neuanfertigungen und Reparaturen

Beste Ausführung — Solide Preise

K. Weigert, Poznań I.

Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

KLEINE ANZEIGEN

Verkäufe

Wagenfett in bester Qualität, schwarz und gelb.

Staufferfett in bester einwandfreier Ware.

Kugellagerfett.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań.

Pullover

Westen, Krawatten, Hemden, Hüte billigst bei der Firma **Roman Kasprzak** Poznań, św. Marcin 19 Ecke Fr. Ratajczaka 9

Strümpfe



Seiden-Strümpfe, Macco-Strümpfe,

File d'ecosse, Wollstrümpfe, Wolle mit Seide, Kinderstrümpfe, File d'ecosse mit Seide, Herren-Socken, Damen-Socken empfiehlt in großer Auswahl

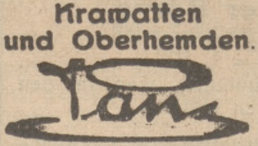
Leinenhaus und Wäschefabrik

J. Schubert Poznan

Hauptgeschäft: **Stary Rynek 76** gegenüb. d. Hauptwache Telefon 1008

Abteilung: **ulica Nowa 10** neben der Stadt-Spar-Kasse Telefon 1758

Wir empfehlen für die Ferienreise schöne **Krawatten und Oberhemden.**



Poznań, Fredry 1

Vornehme Herrenartikel



Motorrad „Phänomen“

m. Sachs-Motor, 2,75 PS, 2 Ganggetriebe, elektr. Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad.

Preis **695.— zł**

WUL-GUM Poznań, Wielkie Garbary 8.

1000 auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile. Untergestelle.

„Autoskład“, Poznań, Dąbrowskiego 89 Tel. 46-74

Huf Eisen, Nägel, Stollen, Messer

Stab, Rund, Flach, Winkel -Eisen

billigst bei

Woldemar Günter

Landw. Maschinen und Bedarfsartikel

Oele und Fette

Poznan

Sew. Mielżyńskiego 6 Telefon 52-25

Kaufgesuche

Kaufe ständig neue **Speisekartoffeln** R. Stranz, Poznań, Bukowska 35.

Pachtungen

Geschäfts-Grundstück im Kreise Nowy-Tomyśl dicht am Bahnhof Sątopy, geeignet für Restaurationsbetrieb, Kolonialwarenhandlung u. a. von sofort zu verpachten. Reflektanten wollen sich melden bei: Gustav Menzel Sątopy / Bahnstation.

Grundstücke

Grundstücksverkauf Verkaufe 34 Morgen, dritter u. vierter Bodenklasse. Gebäude u. Inventar gut. Erforderlich 10 000,— zł. Neckert Rybno, pow. Gniezno.

Tiermarkt

Wolfs- und Schäferhunde 9 Monate bis 2 Jahre, kauft bis Donnerstag Hundedressuranstalt Poznań-Szeląg Ogród Sobieskiego.

Unterricht

Lehrer (Diplom) erteilt **Violin-Unterricht** (Mandol., Guit.), Nachhilfeunterricht sowie Sprachunterricht Deutsch und Polnisch. Gustav Rilling Poznań Wyspiańskiego 13, W. 3.

Kurorte

Zoppot Gartenvilla Nähe Strand beste Verpflegung. Pension von Harten Mackensenallee 33.

Kurort Powidz, Kreis Gniezno. Ideales Klima, an großem See gelegen, umgeben von Wäldern. Besonders günstig für Genesende und Erholungsbedürftige. Erstklassige Küche, Segelsport, Entenjagd, Tennisplatz, Netzball, Strand, Konzert, Dancing.

Sommerfrische

Suche **Landaufenthalt** bei deutscher Familie für ein Kind bei mütterlicher Pflege. Bedingung: Spielkameraden. Off. u. 2382 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Mietsgesuche

$2\frac{1}{2}$ oder $3\frac{1}{2}$ **Zimmerwohnung** mit Nebengel. zu mieten gesucht. Preisofferten mit Angabe der Lage unter 2364 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Vermietungen

Schöne, sonnige **3 Zimmerwohnung** ab sofort zu vermieten. Słoneczna 14. Budniewski.

Sonniges **Zimmer** zu vermieten. Pierackiego 11, W. 12, Hof, links.

Büroräume hell, modern, beste Geschäftslage, zu vermieten. B. Schultz Pelzwaren-Magazin Poznań, Pierackiego 16.

(Früh. Hohenzollernstr.) **Laden m. Wohnung** in guter Geschäftsl., von sofort od. später zu verm. Geeignet für Handwerker. Oborniki, ul. Marsz. Piłsudskiego 18

Stellengesuche

Büroangestellte Deutsch und Polnisch perfekt, Schreibmaschine Stenographie, sucht ab 1. August Stellung in Posen. Off. unter 2375 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Dampfdauerwellen 5 zł Garantie. „Rococco“ św. Marcin 68.

Für das neue Schuljahr finden Schüler — Schülerinnen unter mütterlicher Pflege, liebevolle **Aufnahme.** Sprachenkundig, sowie Nachhilfe im Haus. Anmeldungen jeder Zeit. H. Grzyb Mickiewicza 36, W. 7.

Wanzenausgasung Einzige wirksame Methode. — Töte Ratten, Schwaben. Amicus, Wawrzyniak Poznań Staszyca 16, Wohn. 12.

Teppiche Kelims repariere Tabernacki, Poznań Kręta 24. Tel. 23-56 Werkstatt besteht schon über 10 Jahre. Außerhalb werden Arbeiten an Ort u. Stelle ausgeführt.